



Geschäftsbericht 2002
Allianz Aktiengesellschaft

ALLIANZ AKTIENGESELLSCHAFT		2002	Veränderung zum Vorjahr in %	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	2000	Veränderung zum Vorjahr in %	Mehr dazu auf Seite
Beitragseinnahmen brutto	Mio €	5 600	- 1,6	5 690	- 5,8	6 040	16,6	7
Selbstbehaltsquote	in %	68,9		61,9		65,5		
Schadenquote für eigene Rechnung (f. e. R.)	in %	77,5		93,0		76,0		6
Kostensatz brutto	in %	26,3		27,3		26,2		6
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio €	- 231		- 645		- 201		10
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio €	2 351	119,5	1 071	14,0	940	- 18,5	10
Ergebnis vor Steuern	Mio €	2 120	397,1	426	- 42,3	739	- 28,3	10
Steuern	Mio €	210		119		126		10
Jahresüberschuss	Mio €	2 330	327,1	545	- 36,9	865	22,1	10
Verwaltete Kapitalanlagen	Mio €	74 025	22,4	60 489	51,6	39 913	13,6	9
Eigenkapital	Mio €	20 316	10,8	18 335	61,1	11 383	7,0	26
Eigenkapitalquote (in % der Beiträge f. e. R.)	in %	526,2		520,8		287,6		
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio €	19 679	3,2	19 062	10,8	17 211	7,6	23
Dividende pro Aktie	€	1,50		1,50		1,50		10
Dividendenausschüttung	Mio €	374		364		369		
Kurs der Allianz Aktie zum 31.12.	€	91		266		399		
Börsenwert der Allianz Aktie zum 31.12. ^{*)}	Mrd €	22,0		64,2		98,0		

^{*)} Ohne eigene Aktien

Titel

Kleine Ursache, große Wirkung: Unser Titelbild zeigt ein korrodiertes Ölplattform-Mikroventil unter dem Mikroskop (ein Milligramm schwer). Es legte im März 2001 eine Ölplattform lahm. Das Allianz Zentrum für Technik kam dem Fehler auf den Grund.

Inhalt

- BERICHT DES AUFSICHTSRATS **2**
- AUFSICHTSRAT UND VORSTAND **5**

LAGEBERICHT

- RÜCKVERSICHERUNG **6**
- KAPITALANLAGEN **9**
- GESAMTERGEBNIS **10**
- RISIKOBERICHT **10**
- AUSBLICK **16**
- GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG
ALLIANZ AKTIENGESELLSCHAFT **17**

JAHRESABSCHLUSS

- BILANZ **18**
- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG **20**

ANHANG

- MASSGEBLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN **22**
- BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN **22**
- ANGABEN ZU DEN AKTIVA **24**
- ANGABEN ZU DEN PASSIVA **26**
- ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG **29**
- SONSTIGE ANGABEN **31**
- BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS **35**
- MANDATE **36**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Aufsichtsrat befassten wir uns 2002 eingehend mit der Lage des Unternehmens in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens, überwachten die Geschäftsführung und waren in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden.

Im Berichtsjahr fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Zwischen den Sitzungen informierte uns der Vorstand schriftlich über wichtige Vorgänge. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle Fragen, die Strategie, Unternehmensplanung und Geschäftsentwicklung betrafen, außerdem über die wirtschaftliche Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation sowie über das Risikomanagement. Wir erörterten die Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen.

Entwicklung und Integration der Dresdner Bank Im Zentrum unserer Beratungen standen die Entwicklung der Dresdner Bank und deren Integration in die Allianz Gruppe. Der Vorstand hatte diese Themen zu seinen vordringlichsten Aufgaben für das Geschäftsjahr 2002 erklärt.

Besonderes Augenmerk widmeten wir der angespannten Ertragslage der Dresdner Bank. Wir ließen uns Sonderberichte über die Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit sowie zum Geschäftsbereich „Corporates & Markets“ geben. Um die Ertragskraft zu steigern, hat der Vorstand der Dresdner Bank tief greifende Kostensenkungsmaßnahmen beschlossen. Diese zeitigen bereits positive Wirkungen. Wir werden sehr aufmerksam verfolgen, dass das Dresdner-Bank-Programm „Turnaround 2003“ konsequent umgesetzt wird. Es soll einen wesentlichen Beitrag zur Wiederherstellung der Profitabilität leisten.

Fortlaufend verschafften wir uns ein Bild über den aktuellen Stand der Integrationsmaßnahmen. In mehreren Sitzungen konnten wir uns davon überzeugen, dass der Integrationsprozess planmäßig voranschreitet. Unter anderem ließen wir uns über die Zusammenführung der Asset-Management-Aktivitäten unter dem Dach der Allianz Dresdner Asset Management GmbH in Kenntnis setzen und wurden über die Verschmelzung der Bausparkassen beider Häuser informiert.

Weitere Beratungskernpunkte Der Vorstand orientierte uns in den Sitzungen über die Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Konzerns, über den Verlauf der Geschäftssegmente und über die Finanzlage. Positive Entwicklungen im Versicherungsgeschäft, insbesondere in der Lebens- und Krankenversicherung, wurden durch erhebliche Belastungen überlagert. Vor allem der dramatische Kursverfall an den Aktienmärkten und Großschadensfälle wie das mitteleuropäische Jahrhunderthochwasser beeinträchtigten den Geschäftsverlauf. Wir beschäftigten uns auch eingehend mit Insolvenzfällen von Fremdfirmen, die das Kredit- und Beteiligungsportfolio der Gruppe sowie die Kredit- und Kautionsversicherung betreffen.

Der Terroranschlag vom 11. September 2001, der allein für die Allianz Gruppe zu einer Nettobelastung von zirka 1,5 Milliarden Euro führte, entfachte die Diskussion über die künftige Versicherbarkeit solcher Risiken. In diesem Zusammenhang behandelten wir die Gründung eines Spezialversicherers für Terrorrisiken mit Sitz in Luxemburg, an dem sich die Allianz gemeinsam mit anderen international tätigen Erst- und Rückversicherern beteiligt hat. In Deutschland gehört die Allianz zu den Gesellschaftern der EXTREMUS Versicherungs-AG, die mit Unterstützung der Bundesregierung ins Leben gerufen wurde.

Über das Thema „Neuerungen in der betrieblichen Altersversorgung“ erhielten wir eine zusammenfassende Darstellung. Unter anderem wurde uns darin der neue Durchführungsweg Pensionsfonds vorgestellt. Er eröffnet der Allianz sehr interessante geschäftliche Perspektiven.

Wir verschafften uns auch über die Mondial Assistance Gruppe, in der das Reiseversicherungs- und das Assistancesgeschäft der Allianz Gruppe gebündelt ist, einen Überblick. Ferner stimmten wir dem Beschluss des Vorstands zu, 2002 das Aktienkaufprogramm für Mitarbeiter der Allianz Gruppe erneut aufzulegen. Mitarbeiter in 24 Ländern erhielten dieses Angebot.



Corporate Governance und Entsprechenserklärung Der Deutsche Corporate Governance Kodex hält Standards für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -überwachung fest. Die Mehrzahl der dort aufgeführten Empfehlungen gehörte schon vor seiner Verabschiedung zum Unternehmensalltag in der Allianz. Im Aufsichtsrat bildeten wir eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Umsetzung weiter gehender Empfehlungen zur Aufsichtsratsarbeit befasste. Der Ständige Ausschuss und das Plenum ließen sich regelmäßig über die Arbeit dieser Gruppe berichten. In der Aufsichtsratsitzung vom 18. September 2002 erkannten wir die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex grundsätzlich an. In der Folge verabschiedeten wir eine Neufassung unserer Geschäftsordnung, die den Bestimmungen des Kodex angepasst wurde. In diesem Zusammenhang richteten wir einen Prüfungsausschuss ein, der mit den Herren Dr. Klaus Liesen (Vorsitzender), Dr. Diethart Breipohl, Dr. Gerhard Cromme, Prof. Dr. Rudolf Hickel und Horst Meyer besetzt wurde. Ausführlich diskutierten wir die Auswirkungen der neuen US-Börsengesetzgebung auf die Allianz Gruppe. Schließlich wurden die Berichtspflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat präzisiert.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 17. beziehungsweise 18. Dezember 2002 die erste so genannte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Sie sagt aus, dass die Allianz AG sämtliche Kodex-Empfehlungen befolgt. Weiter gehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe sind den Seiten 8 bis 11 des Geschäftsberichts Allianz Group und auch dem Internet unter www.allianzgroup.com/cg zu entnehmen.

Arbeit der Ausschüsse Im Aufsichtsrat haben wir aus unserer Mitte den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss und den nach dem Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss gebildet. Die Ausschüsse bereiten Themen vor, die im Plenum zu behandeln sind, und bahnen Beschlüsse des Aufsichtsrats an. In bestimmten Fällen hat der Aufsichtsrat auch Entscheidungsbefugnisse auf die Ausschüsse übertragen.

Im Berichtsjahr befasste sich der Ständige Ausschuss in seinen vier Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Themen und mit der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer. Der Personalausschuss – er erörtert Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder – tagte sechsmal. Es gab keinen Anlass, den Vermittlungsausschuss zusammentreten zu lassen.

Der Prüfungsausschuss wurde im September 2002 neu gebildet. Er bereitet die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses, die Billigung des Konzernabschlusses und die Bestellung des Abschlussprüfers vor. Ferner prüft er die Quartalsberichte und die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer. Schließlich erteilt er in Zukunft den Prüfungsauftrag und legt die Prüfungsschwerpunkte fest. Der neu konstituierte Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2002 eine Sitzung ab. In dieser verabschiedete er seine Geschäftsordnung und befasste sich vor allem mit dem Abschluss für das dritte Quartal 2002. Nach dem Ende des Geschäftsjahres beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit den Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss, überprüfte das System der Risikoüberwachung und erörterte den Prüfungsbericht mit dem Abschlussprüfer.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat die Jahresabschlüsse der Allianz AG und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat bestätigt: Konzernabschluss und -lagebericht erfüllen die Bedingungen für eine Befreiung von der Aufstellung eines Abschlusses nach deutschem Recht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Über sie wurde am 17. März 2003 im Prüfungsausschuss sowie in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats vom 19. März 2003 intensiv beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen uns für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der jeweiligen Lageberichte haben wir dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zugestimmt und den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand Die Hauptversammlung am 12. Juni 2002 hat die Herren Dr. Gerhard Cromme und Dr. Bernd W. Voss als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Dr. Cromme war bereits zuvor als Nachfolger von Herrn Dr. Karl-Hermann Baumann gerichtlich zum Aufsichtsratsmitglied bestellt worden. Herr Dr. Voss trat die Nachfolge von Herrn Dr. Alfons Titzrath an, der sein Amt ebenso wie Herr Dr. Albrecht Schmidt vorzeitig niedergelegt hatte; für letzteren ist Herr Dr. Uwe Haasen als gewähltes Ersatzmitglied in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Wir haben den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre wertvolle Mitwirkung in unserem Gremium gedankt.

Mit der Hauptversammlung am 29. April 2003 geht die Wahlperiode des jetzigen Aufsichtsrats zu Ende.

Mit Bedauern haben wir die Entscheidung von Herrn Dr. Henning Schulte-Noelle zur Kenntnis genommen, seine Mandate als Mitglied und Vorsitzender des Vorstands zum Ablauf der Hauptversammlung am 29. April 2003 niederzulegen. Herr Dr. Schulte-Noelle stand mehr als elf Jahre an der Spitze des Unternehmens und hat sich in dieser Zeit herausragende Verdienste erworben. Wir haben ihm für sein erfolgreiches Wirken und die vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt. Der kommenden Hauptversammlung schlagen wir im Rahmen der anstehenden Neuwahlen vor, Herrn Dr. Schulte-Noelle in den Aufsichtsrat zu wählen.

Mit Wirkung ab Ende der Hauptversammlung am 29. April 2003 haben wir Herrn Michael Diekmann zum Nachfolger von Herrn Dr. Schulte-Noelle als Vorsitzender des Vorstands ernannt. Herr Diekmann gehört dem Vorstand seit 1998 an und hat dort zuletzt für das Ressort „Americas/Group Human Resources“ verantwortlich gezeichnet. Herr Diekmann hat sich in allen Aufgaben, die ihm bisher anvertraut wurden, hervorragend bewährt. Wir sind der Überzeugung, dass der Vorstand unter der Führung von Herrn Diekmann auch nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Schulte-Noelle eine gut eingespielte, schlagkräftige Mannschaft darstellt, die den gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen uneingeschränkt gewachsen ist.

Herr Prof. Dr. Bernd Fahrholz hat im Zusammenhang mit seinem beabsichtigten Ausscheiden aus dem Vorstand der Dresdner Bank gebeten, ihn vorzeitig von seinem Vorstandsmandat bei der Allianz AG zu entbinden; der Aufsichtsrat hat dem zugestimmt. Bereits vorher hatten wir der Bitte von Herrn Leonhard H. Fischer entsprochen, sein Vorstandsmandat vorzeitig zu beenden. Wir haben Herrn Prof. Dr. Fahrholz und Herrn Fischer für ihre engagierte Arbeit in einem schwierigen Marktumfeld unsere Anerkennung ausgesprochen.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Herbert Walter mit sofortiger Wirkung zum Mitglied des Vorstands bestellt. Er wird als Nachfolger von Herrn Prof. Dr. Fahrholz das Ressort „Allianz Dresdner Banking“ leiten. Neu in den Vorstand berufen wurde auch Herr Jan R. Carendi, der ab 1. Mai 2003 im Vorstand die Verantwortung für die Region Nord- und Südamerika übernehmen wird.

Als Aufsichtsrat danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit.

München, den 19. März 2003

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Klaus Liesen
Vorsitzender

Aufsichtsrat

- DR. KLAUS LIESEN** Vorsitzender des Aufsichtsrats E.ON AG
Vorsitzender
- FRANK LEY** Angestellter, Allianz Lebensversicherungs-AG
stv. Vorsitzender
- DR. BERND W. VOSS** Mitglied des Aufsichtsrats Dresdner Bank AG
stv. Vorsitzender, seit 13. Juni 2002
- NORBERT BLIX** Angestellter, Allianz Versicherungs-AG
- DR. DIETHART BREIPOHL** ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz AG
- BERTRAND COLLOMB** Président Directeur Général Lafarge
- DR. GERHARD CROMME** Vorsitzender des Aufsichtsrats ThyssenKrupp AG
- JÜRGEN DORMANN** Vorsitzender des Aufsichtsrats Aventis S. A.
- HINRICH FEDDERSEN** Mitglied des Bundesvorstands ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
- DR. UWE HAASEN** ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz AG
seit 13. Juni 2002
- PETER HAIMERL** Angestellter, Dresdner Bank AG
- PROFESSOR DR. RUDOLF HICKEL** Professor für Finanzwissenschaft
- HORST MEYER** Angestellter, Hermes Kreditversicherungs-AG
- UWE PLUCINSKI** Angestellter, Dresdner Bank AG
- REINHOLD POHL** Hausmeister, Allianz Immobilien GmbH
- ROSWITHA SCHIEMANN** Geschäftsstellenleiterin, Allianz Versicherungs-AG
- DR. ALBRECHT SCHMIDT** Vorsitzender des Aufsichtsrats Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
bis 12. Juni 2002
- DR. MANFRED SCHNEIDER** Vorsitzender des Aufsichtsrats Bayer AG
- DR. HERMANN SCHOLL** Vorsitzender der Geschäftsführung Robert Bosch GmbH
- JÜRGEN E. SCHREMPF** Vorsitzender des Vorstands DaimlerChrysler AG
- JÖRG THAU** Angestellter, Allianz Private Krankenversicherungs-AG
- DR. ALFONS TITZRATH** ehemaliger Vorsitzender des Aufsichtsrats Dresdner Bank AG
bis 12. Juni 2002

Vorstand

- DR. HENNING SCHULTE-NOELLE**
Chairman of the Board of Management
- DR. PAUL ACHLEITNER**
Group Finance
- DETLEV BREMKAMP**
Europe II
- JAN R. CARENDI**
Americas
ab 1. Mai 2003
- MICHAEL DIEKMANN**
Americas, Group Human Resources
- DR. JOACHIM FABER**
Allianz Dresdner Asset Management
- DR. BERND FAHRHOLZ**
Allianz Dresdner Banking
bis 25. März 2003
- LEONHARD H. FISCHER**
Dresdner Corporates & Markets
bis 31. Oktober 2002
- DR. REINER HAGEMANN**
Europe I
Director responsible for Labour Relations
- DR. HORST MÜLLER**
Group Financial Risk Management
- DR. HELMUT PERLET**
Group Controlling, Accounting,
Taxes, Compliance
- DR. GERHARD RUPPRECHT**
Group Information Technology,
Life Insurance Germany
- DR. HERBERT WALTER**
Allianz Dresdner Banking
seit 19. März 2003
- DR. WERNER ZEDELIOUS**
Growth Markets

RÜCKVERSICHERUNG

Die Allianz AG hat neben ihren Aufgaben als Holdinggesellschaft des Konzerns auch die Funktion eines Rückversicherers. Die Beitragseinnahmen stammen überwiegend von Konzernunternehmen und Beteiligungsgesellschaften der Allianz.

Die **Bruttobeiträge** verringerten sich im Geschäftsjahr 2002 um 1,6 Prozent auf 5,6 (Vorjahr: 5,7) Milliarden Euro, vornehmlich aus zwei Gründen:

- Zum einen wurde die konzerninterne Rückversicherung für Neuzeichnungen ab 1. Januar 2002 aus dem Geschäft mit International Corporate Clients, also dem Portefeuille internationaler Großkunden, nicht mehr von der Allianz AG, sondern der Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (AGR) gezeichnet. Dieser Vorgang minderte das Prämienvolumen (brutto) um rund 450 Millionen Euro. Hauptsächlich die Rückversicherung der Industrierisiken Feuer, Haftpflicht, Transport, Technik und Betriebsunterbrechung war von dieser Maßnahme betroffen.
- Zum anderen stellten wir weitere Verträge von proportionalen auf nichtproportionale Deckungskonzepte um. Diese Entscheidung senkte zwar das Prämienniveau 2002, dürfte in den Folgejahren aber die Ergebnisqualität nachhaltig steigern.

Absolut sank also der Umsatz der Allianz AG. Doch die Beitragseinnahmen im verbliebenen Rückversicherungsgeschäft stiegen teils kräftig, denn wir passten unmittelbar nach der World-Trade-Center-Attacke 2001 Prämien und Konditionen an die schwierige Marktlage an. Außerdem erhöhten einige unserer Tochtergesellschaften außerhalb Deutschlands ihren bei der Allianz AG rückversicherten Portfolioanteil. Auch Umsatzsteigerungen vieler unserer Erstversicherungskunden trugen zum Wachstum im verbliebenen Geschäft bei.

Infolge höherer Selbstbehalte stiegen die Nettobeitragseinnahmen um 9,7 Prozent auf 3,9 (3,5) Milliarden Euro.

Der Anteil am Geschäftsvolumen, den Gesellschaften außerhalb Deutschlands beisteuern, änderte sich gegenüber dem Vorjahr kaum; er betrug 25,7 (26,1) Prozent.

Wie erwartet verbesserte sich das **versicherungstechnische Ergebnis** (vor Schwankungsrückstellungen) erheblich: Der Verlust reduzierte sich auf 71,5 (737,6) Millionen Euro. Der ungewöhnlich hohe Fehlbetrag des Vorjahrs war auf die finanziellen Folgen des Terroranschlags auf das World Trade Center (497 Millionen Euro) zurückzuführen. Wenn im Berichtsjahr selbst ohne diesen größten Versicherungsschaden aller Zeiten kein positives versicherungstechnisches Ergebnis erzielt wurde, so ist das vornehmlich auf eine Reihe sehr heftiger Naturereignisse zurückzuführen: im Frühjahr Sturm und Hagel in Deutschland, im Sommer die Jahrhundertflut in Mitteleuropa, im September der Wirbelsturm „Isidore“ über Mexiko und im Oktober das westeuropäische Sturmtief „Jeanett“.

Dennoch sank die **Schadenquote** für eigene Rechnung (ohne Aufwendungen für Rückkäufe und Rückgewährbeträge) auf 72,2 (87,4) Prozent.

Die **Kostenquote** betrug 26,3 (27,3) Prozent. Sie wird hauptsächlich durch Rückversicherungsprovisionen bestimmt.

Deutlich bessere Ergebnisse in wichtigen Rückversicherungsbranchen bewirkten eine Stärkung der Schwankungsrückstellungen um 159,8 Millionen Euro (Vorjahr: Entnahme von 93,0 Millionen Euro). Nach Schwankungsrückstellungen verringerte sich der **versicherungstechnische Verlust** auf 231,3 (644,6) Millionen Euro.

Bruttobeiträge und Ergebnisse 2002 nach Versicherungszweigen

	Bruttobeiträge		versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	
	2002 Mio €	Veränderung in %	2002 Mio €	Veränderung in %
Kraftfahrt	1 366,4	4,2	- 109,8	- 12,2
Feuer	627,1	- 16,1	- 50,0	405,2
Haftpflicht	501,6	- 6,2	40,4	67,3
Unfall	465,6	11,4	5,0	- 41,6
Technische Versicherungen	285,9	- 10,2	- 19,3	3,3
Verbundene Wohngebäude	140,9	4,2	- 14,5	- 19,5
Verbundene Hausrat	125,0	29,6	2,8	- 3,6
Betriebsunterbrechung	39,2	- 33,0	- 4,1	7,6
Transport	175,6	- 3,8	- 8,7	4,8
Rechtsschutz	128,7	- 2,2	- 1,3	5,1
Leben	850,5	- 4,6	- 2,2	- 35,2
Kranken	111,7	- 32,7	- 1,6	11,4
Übrige Zweige	781,8	11,9	- 68,0	20,7
Insgesamt	5 600,0	- 1,6	- 231,3	413,3

Unter „übrige Zweige“ sind die folgenden Rückversicherungszweige zusammengefasst:

- _ Beistandsleistungsver sicherung
- _ Einbruchdiebstahl und Raub (ED)-Versicherung
- _ Einheitsversicherung
- _ Versicherung zusätzlicher Gefahren in der Feuer- beziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungsver sicherung (Extended-Coverage (EC)-Versicherung)
- _ Glasversicherung
- _ Hagelversicherung
- _ Kredit- und Kautionsversicherung
- _ Leitungswasser (Lw)-Versicherung
- _ Luftfahrtversicherung
- _ Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- _ Sturmversicherung
- _ Tierversicherung
- _ sonstige Schadenversicherung

Über die Rückversicherungszweige ist im Einzelnen Folgendes zu berichten:

Die Beitragseinnahmen in der **Kraftfahrtrückversicherung** stiegen um 4,2 Prozent auf 1 366 (1 311) Millionen Euro. Besonders die Rückversicherungsprämien aus Deutschland und einigen osteuropäischen Märkten trugen zu diesem Wachstum bei. Nach Zuführung zu der Schwankungsrückstellung in Höhe von 47,2 (20,2) Millionen Euro belief sich der Fehlbetrag auf 109,8 (97,6) Millionen Euro.

In der **Feuerrückversicherung** sanken die Beitragseinnahmen um 16,1 Prozent auf 627,1 (747,2) Millionen Euro, vornehmlich wegen der Bestandsübertragung auf die AGR. Dieser Abgang wurde aber zum Teil durch Beitragszuwächse aus Frankreich, Italien und der Region Asien-Pazifik kompensiert. Auch Beitragsanpassungen der Erstversicherer an den Schadenbedarf stärkten unser Prämienaufkommen. Nachdem dieser Rückversicherungszweig im Vorjahr besonders hart von dem Terroranschlag in New York getroffen worden war, verbesserte sich die Schadenquote nunmehr sprunghaft auf 59,7 (198,7) Prozent. Entsprechend verbesserte sich das Ergebnis. Vor Schwankungsrückstellung weist die Feuerrückversicherung einen Gewinn in Höhe von 60,2 Millionen Euro (Vorjahr: 477,0 Millionen Verlust) aus. Nach Schwankungsrückstellungen reduzierte sich der Verlust auf 50,0 (455,2) Millionen Euro.

Die oben aufgeführte Geschäftsausgliederung auf die AGR minderte auch das Prämienvolumen in der **Haftpflichtrückversicherung**, und zwar auf 501,6 (534,6) Millionen Euro. Nach Schwankungsrückstellungen schloss dieser Rückversicherungszweig wieder mit einem Gewinn in Höhe von 40,4 Millionen Euro ab, nach 26,9 Millionen Euro Verlust im Vorjahr. Die geringe Anzahl von Großschäden und Ergebnisverbesserungen der Erstversicherer begünstigten diese Entwicklung. Ein Rückversicherungsvertrag mit der Fireman's Fund Insurance Company beinhaltet die Zession der Asbestose- und Umwelthaftpflicht-Rückstellungen gegen einen Portfeuilleintrittsbeitrag in Höhe von 1,3 Milliarden US-Dollar. Die Allianz AG gewährt dafür Rückversicherungsschutz bis maximal 2,16 Milliarden US-Dollar. Die Reservestellung fußt auf der Grundlage zweier externer Gutachten. Diese bestätigen eine „Survival Ratio“ von 13 Jahren, d. h. über diese Zeitspanne sind genügend Mittel reserviert, um Ansprüche aus diesen Risiken zu befriedigen. Die Survival Ratio wurde aufgrund bereits geleisteter Schadenzahlungen berechnet, wobei im Bereich Umwelthaftpflicht außergewöhnliche Effekte bereinigt wurden. Das Ergebnis wird von diesem Vorgang nicht berührt.

Die Beitragseinnahmen in der **Unfallrückversicherung** erhöhten sich auf 465,6 (418,0) Millionen Euro. Das Ergebnis (nach Schwankungsrückstellung) sank auf 5,0 (46,6) Millionen Euro. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Erstversicherungsergebnisse, besonders in Deutschland, rückläufig waren. Andererseits musste der Schwankungsrückstellung 8,1 Millionen Euro zugeführt werden (im Vorjahr: Entnahme von 18,7 Millionen Euro) – eine Folge des Umsatzwachstums in Verbindung mit einer über viele Jahre hinweg günstigen Schadensituation.

Auch die **Rückversicherung der Technischen Versicherungen** ist von der eingangs beschriebenen Portfolioumschichtung betroffen. Das Prämienaufkommen ging auf 285,9 (318,3) Millionen Euro zurück. Dieser Rückversicherungszweig litt erheblich unter den Auswirkungen des August-Hochwassers in Deutschland. Deshalb verringerte sich der Verlust (nach Schwankungsrückstellung) nur auf 19,3 (22,6) Millionen Euro.

Die Beitragseinnahmen in der **Verbundenen Wohngebäuderückversicherung** und der **Verbundenen Hausatrückversicherung** stiegen auf 265,9 (231,7) Millionen Euro. Die mitteleuropäische Flutkatastrophe im Sommer 2002 versetzte diesen Rückversicherungszweigen einen schweren Schlag. Auch nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung (30,3 Millionen Euro, im Vorjahr 12,8 Millionen Euro) wiesen sie einen Verlust in Höhe von 11,7 Millionen Euro aus, nach 11,3 Millionen Euro Gewinn 2001.

Der Prämienrückgang der **Betriebsunterbrechungsrückversicherung** auf 39,2 (58,5) Millionen Euro erklärt sich aus dem Portfolioabgang zur AGR. Eine günstigere Schadenquote als im Vorjahr verbesserte das Ergebnis deutlich; nach Dotierung der Schwankungsrückstellung weist der Rückversicherungszweig aber immer noch einen Verlust von 4,1 (11,7) Millionen Euro aus.

Die Umsätze in der **Transportrückversicherung** betrugen 175,6 (182,6) Millionen Euro. Der Verlust nach Schwankungsrückstellung verringerte sich auf 8,7 (13,5) Millionen Euro, was vor allem auf die verbesserte Schadenquote von 74,6 (75,1) Prozent zurückzuführen ist.

In der **Rechtsschutzrückversicherung** sank der Umsatz auf 128,7 (131,6) Millionen Euro. Der Rückversicherungszweig erwirtschaftete ein deutlich reduziertes Ergebnis, was mit dem schlechteren Verlauf des Erstversicherungsgeschäfts in Deutschland zusammenhängt, das dieses Portfolio dominiert. Da im Berichtsjahr die Schwankungsrückstellung nicht mehr so hoch dotiert werden musste wie im Vorjahr (1,4 statt 11,7 Millionen Euro), reduzierte sich der Verlust nach Schwankungsrückstellung auf 1,3 (6,4) Millionen Euro.

Die Beitragseinnahmen in der **Lebensrückversicherung** gingen auf 850,5 (891,7) Millionen Euro zurück. Die Umsatzeinbuße ist eine Folge der Vereinbarung zwischen der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft und der Allianz, ihre gemeinsam gehaltenen Beteiligungen zu entflechten. Daher entfielen große Teile der Rückversicherungsprämien der Münchener-Rück-Erstversicherer. Das Prämienwachstum bei Rückversicherungsbeziehungen zu Gruppenunternehmen machte nur zwei Drittel dieses Abgangs wett. Das Ergebnis verschlechterte sich deutlich. Zum einen war dies auf eine außergewöhnlich hohe Anzahl von Großschäden zurückzuführen, vornehmlich in den USA und Deutschland. Zum anderen belasteten Nachverrechnungen aus Vorjahren das Ergebnis. Diese Sondereffekte zeitigten einen Verlust in Höhe von 2,2 Millionen Euro, nach 33,0 Millionen Euro Gewinn im Vorjahr.

Die Entflechtungen gegenüber der Münchener Rück minderten auch das Beitragsaufkommen der **Krankenrückversicherung** empfindlich, und zwar auf 111,7 (166,0) Millionen Euro. Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn nicht die Allianz Private Krankenversicherungs-AG (vormals Vereinte Krankenversicherung) ihren Rückversicherungsanteil erhöht hätte. Das Ergebnis verbesserte sich markant auf – 1,6 (– 13,0) Millionen Euro. Im Vorjahr hatte eine ungewöhnlich hohe Schadenbelastung im US-Krankenrückversicherungsgeschäft einen Gewinneinbruch bewirkt.

Die Beitragseinnahmen in der Rückversicherung der **übrigen Zweige** stiegen auf 781,8 (698,8) Millionen Euro. Den größten Beitrag zum Umsatz steuerte mit 155,7 (120,5) Millionen Euro die Kreditrückversicherung bei. Das Prämienaufkommen aus der Extended-

Coverage-Rückversicherung ging auf 87,0 (133,2) Millionen Euro zurück, nachdem Teile des Portfolios auf die AGR übertragen worden waren. Aus der sonstigen Schadenrückversicherung stammten 444,4 (369,0) Millionen Euro. Die Rückversicherung der übrigen Zweige weist nach Schwankungsrückstellungen einen Verlust in Höhe von 68,0 (88,7) Millionen Euro aus. Vor allem die defizitäre Kreditrückversicherung beeinflusste dieses Ergebnis; sie schloss – eine Folge der unbefriedigenden Konjunktur – mit einem Fehlbetrag von 39,1 (14,1) Millionen Euro ab.

Die Beitragseinnahmen der 1998 gegründeten Zweigniederlassung in Singapur betragen im Geschäftsjahr 256,7 Millionen Euro.

KAPITALANLAGEN

Der **Buchwert der Kapitalanlagen** der Allianz AG erhöhte sich um 22,4 Prozent auf 74,0 (60,5) Milliarden Euro.

Die **Position Grundvermögen** verringerte sich nach Verkäufen innerhalb des Konzerns auf 91,6 (273,5) Millionen Euro.

Der Buchwert der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen** stieg auf 61,2 (45,0) Milliarden Euro.

Hier die wichtigsten Transaktionen im Überblick.

- Wir erwarben die noch ausstehenden Dresdner-Bank-Anteile. Zusammen mit dem „Squeeze Out“ der verbliebenen Minderheitsaktionäre summierte sich diese Transaktion auf 11,8 Milliarden Euro.
- Von der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG erwarben wir weitere 40,5 Prozent der Allianz Lebensversicherungs-AG im Wert von 2,5 Milliarden Euro über die Jota-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH.
- Wir führten Kapitalerhöhungen bei Tochterunternehmen durch, so auch bei der Holdinggesellschaft Allianz of America, bei der die Erhöhung 2,6 Milliarden Euro umfasste.

Die **sonstigen Kapitalanlagen** verringerten sich auf 3,1 (5,4) Milliarden Euro, besonders aus zwei Gründen: Zum einen ließen konzerninterne Umschichtungen den Aktien- und Investmentanteilbestand auf 0,6 (2,1) Milliarden Euro abschmelzen. Zum anderen verringerten wir den Einlagenbestand bei Kreditinstituten auf 1,4 (2,1) Milliarden Euro. Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren änderte sich kaum und betrug 1,1 (1,2) Milliarden Euro.

Der Zeitwert des Grundvermögens, der Dividendenwerte (verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Aktien und Investmentzertifikate) und der Inhaberschuldverschreibungen belief sich zum 31. Dezember 2002 auf 70,8 (84,9) Milliarden Euro. Der entsprechende Bilanzwert lag bei 58,4 (44,9) Milliarden Euro. Gewinnrealisierungen und fallende Börsenkurse verringerten die Bewertungsreserven auf diese Positionen um 27,6 Milliarden Euro.

Die **Depotforderungen** aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft reduzierten sich auf 9,6 (9,8) Milliarden Euro.

Die **Erträge aus Kapitalanlagen** machten einen Sprung, von 3 674,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 11 797,4 Millionen Euro in 2002. Dieser Zuwachs erklärt sich wie folgt:

- Der Gewinn aus dem Abgang von Kapitalanlagen vervielfachte sich auf 8 472,1 (1 228,9) Millionen Euro. Davon entfielen 6 904,6 Millionen Euro auf Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, 1 035,4 Millionen auf Aktien und Investmentanteile und 512,4 Millionen Euro auf Immobilien.
- Der Ertrag aus Gewinnabführungen schnellte auf 1 392,0 (283,8) Millionen Euro hoch, vor allem durch Gewinnrealisierungen unserer Tochterunternehmen. Diese erhöhten die Gewinnabführung der Allianz Versicherungs-AG auf 1 372,8 (283,8) Millionen Euro.
- Beteiligungen trugen 884,5 (857,0) Millionen Euro zu den Erträgen aus Kapitalanlagen bei.
- Dagegen verringerten sich die Erträge aus anderen Kapitalanlagen auf 959,2 (1 135,3) Millionen Euro.

Die **Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen** summierten sich auf 341,3 (27,2) Millionen Euro. Davon entfielen 289 (18) Millionen Euro auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, 48 (9) Millionen Euro auf Anteile an verbundenen Unternehmen und 4 (0) Millionen Euro auf sonstige Ausleihungen.

Der **Abschreibungsaufwand** vergrößerte sich deutlich auf 5 254,7 (159,4) Millionen Euro. Davon sind 5 000,4 Millionen Euro auf die Wertberichtigung der Allianz Finanzbeteiligungs-GmbH zurückzuführen. Die Verluste der Dresdner Bank und der dauerhafte Substanzverlust in der von der Dresdner Bank gehaltenen Aktienposition erforderten diesen Schritt.

Insgesamt stieg das **Ergebnis aus Kapitalanlagen** auf 3 826,1 (2 175,0) Millionen Euro, und zwar nach

- Abzug der Verwaltungskosten für Kapitalanlagen in Höhe von 238,6 (210,5) Millionen Euro,
- einem Anstieg der Zinsaufwendungen auf 1 296,8 (847,8) Millionen Euro, der hauptsächlich durch Neuemissionen von Anleihen und Darlehen zur Finanzierung des Dresdner-Bank-Erwerbs bedingt war und
- 656,9 (219,2) Millionen Euro Verlustübernahmen. Die größten Positionen betreffen die Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (409 Millionen Euro), die ADVANCE Holding AG (157,3 Millionen Euro) und die Orpheus GmbH (80,0 Millionen Euro).

Von diesem Ergebnis wurden 445,3 (563,8) Millionen Euro als technischer Zinsertrag der versicherungstechnischen Rechnung gutgeschrieben.

GESAMTERGEBNIS

Die sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen beliefen sich per Saldo auf – 1 029,8 (– 540,3) Millionen Euro. Darin enthalten sind Abschreibungen auf den Bestand eigener Aktien in Höhe von 1 052 Millionen Euro. Diese wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip auf den Börsenkurs am Bilanzstichtag vorgenommen.

Insgesamt wies das nichtversicherungstechnische Geschäft einen Gewinn von 2 351,1 (1 071,0) Millionen Euro aus. Zusammen mit dem versicherungstechnischen Ergebnis von – 231,3 (– 644,6) Millionen Euro errechnet sich ein Ergebnis vor Steuern von 2 119,8 (426,4) Millionen Euro. Für das Geschäftsjahr 2002 fiel ein Steuerertrag von 210,2 (119,1) Millionen Euro an.

Damit ergab sich ein Jahresüberschuss von 2 330,0 (545,5) Millionen Euro. Aus dieser Summe wurden 1 165,0 (136,5) Millionen Euro den anderen Gewinnrücklagen zugewiesen, so dass der Bilanzgewinn 1 165,0 (410,0) Millionen Euro betrug. Der Hauptversammlung am 29. April 2003 wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn weitere 791,1 (48,2) Millionen Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen. Auf jede der gewinnberechtigten Aktien soll eine unveränderte Dividende von 1,50 Euro ausgeschüttet werden.

RISIKOBERICHT

Als Finanzdienstleister zählen wir den Umgang mit Risiken zu unseren Kernkompetenzen. Das Risikomanagement ist daher integrierter Bestandteil unseres Controllingverlaufs. Wir identifizieren und messen Risiken, fassen sie zusammen und managen sie. Das Ergebnis dieses Prozesses bestimmt darüber, wie viel Kapital wir unseren Unternehmensbereichen zuteilen.

Zuständigkeiten

Unser Geschäft erfolgreich zu führen, heißt im Wesentlichen, Risiken zu steuern und damit den Wert der Allianz Gruppe zu mehren. Dies geschieht auf der Grundlage einer risikoadäquaten Kapitalausstattung und eines nachhaltigen Performancewachstums. Deshalb legt der Vorstand der Allianz AG die geschäftspolitischen Ziele der Allianz Gruppe nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest. Das Allianz Group Center und die lokalen operativen Einheiten setzen diese Ziele um. Unser Ansatz sieht vor, dass die lokalen Einheiten für die Steuerung ihrer Risiken selbst verantwortlich sind. Außerdem genügen sie so den jeweiligen rechtlichen Vorgaben am Ort ihrer Geschäftstätigkeit.

Dem dezentralen Ansatz stellen wir eine zentrale Verantwortung zur Seite. Damit werden wir der Tatsache gerecht, dass wir neben den lokalen auch globale Risiken beherrschen müssen. Diese können kumuliert auftreten und so das Gefahrenpotenzial deutlich erhöhen. Deshalb werden auch sie zentral gesteuert, und zwar durch das Group Risk Controlling, eine Einheit, die 2002 aufgebaut wurde. Unsere Kumulkontrolle umfasst nunmehr auch das Bankgeschäft.

Das Konzerncontrolling leitet aus lokalen und globalen Risiken die Risikosituation der Allianz Gruppe ab. Die Ergebnisse dieser Analyse werden den Entscheidungsträgern mitgeteilt. Zugleich sorgt das Konzerncontrolling dafür, dass die Prozesse eingehalten werden und transparent bleiben. Interne Revision und Abschlussprüfer überwachen ihrerseits das Risikomanagement.

Risikokategorien

Wir unterteilen das Gesamtrisiko der Allianz Gruppe in einzelne Risikokategorien:

Aktuarielle Risiken Diese Risiken sind in der Technik des Versicherungsgeschäfts begründet. Sie beruhen darauf, dass wir ein zukünftiges Leistungsversprechen garantieren, dessen Umfang wir im Voraus kalkulieren müssen. Die aktuariellen Risiken unterscheiden sich nach Versicherungszweigen.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** resultieren sie aus einer unerwarteten Abweichung

- _ des Schadensvolumens von den im Voraus festgesetzten Versicherungsprämien (**Beitragsrisiko**) oder
- _ der Auszahlungen für eingetretene Schäden von den gebildeten Rückstellungen (**Reserverisiko**).

In der **Lebensversicherung** bestehen die aktuariellen Risiken darin, dass wir für einen im Voraus festgesetzten, gleich bleibenden Versicherungsbeitrag ein langfristig garantiertes Leistungsversprechen erbringen müssen, und dies, obwohl sich die biometrischen Daten für die Bevölkerung in der Zukunft ändern können (etwa längere Lebenserwartung durch medizinischen Fortschritt).

Adressenausfallrisiko Es benennt den potenziellen Verlust, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners entstehen kann. Mit „Ausfall“ ist gemeint, dass ein Kontrahent, ein Emittent oder ein anderer Vertragspartner unfähig oder nicht bereit ist, vertragliche Verpflichtungen zu erfüllen. Verschlechtert sich die Kreditwürdigkeit eines Geschäftspartners, sind die damit einhergehenden Gefahren Teil des Adressenausfallrisikos. Es umfasst somit

- _ **Adressenrisiken** aus Kreditgeschäften und Kreditversicherungen,
- _ **Kontrahentenrisiken** aus Handelsgeschäften sowie
- _ **Länderrisiken** aus grenzüberschreitenden Transaktionen und aus lokalem Geschäft von Auslandsstellen.

Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften entstehen vornehmlich bei Derivaten und hier insbesondere aus außerbörslichen („Over the Counter“) Geschäften. Im Versicherungsgeschäft ist mit diesem Risiko die Gefahr verbunden, dass Forderungen ausfallen, vor allem gegenüber Rückversicherern.

Marktrisiko Es resultiert aus Wertschwankungen des Portfolios, die mit geänderten Marktpreisen in Zusammenhang stehen, etwa bei Aktienkursen, Zinsen und Wechselkursen. Aber auch Änderungen im Schwankungsverhalten (so genannte Volatilität) sind risikorelevant.

Im Bankgeschäft wirken sich die Risiken von Wertschwankungen insbesondere auf das Handelsgeschäft aus. Der Eigenhandel ist im Handelsbuch festgehalten. Anders als bei diesem ist das so genannte Bankbuch, in dem Kundengeschäfte und strategische Kapitalanlagen enthalten sind, dem Einfluss längerfristiger Entwicklungen ausgesetzt. Hier besteht das Marktrisiko im Wesentlichen aus dem **Zinsänderungsrisiko**. Es resultiert aus der Vergabe langfristig zinsgebundener Kredite, die zum Teil durch kurzfristige Einlagen refinanziert werden. Außerdem ergeben sich aus Krediten und Einlagen in Fremdwährung **Devisenkursrisiken**.

Das **Kapitalanlagenrisiko** im Versicherungsgeschäft erwächst namentlich aus der Summierung des Adressenausfallrisikos mit dem Marktrisiko. Dabei gibt es eine enge Verbindung zwischen unseren Kapitalanlagen und den Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden. Einzelne Versicherungszweige sind beispielsweise vom **Zinsgarantierisiko** betroffen. Ein Beispiel ist die Lebensversicherung: Sie muss Zinsleistungen, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften.

Liquiditätsrisiko Damit sind die Gefahren gemeint,

- _ dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder
- _ dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Sätzen bereitgestellt werden können (**Refinanzierungsrisiko**) beziehungsweise Aktiva nur zu liquidieren sind, wenn man zu Abschlägen gegenüber den Marktsätzen bereit ist (**Marktliquiditätsrisiko**).

Risiken der Krankenversicherung Risiken der Krankenversicherung ordnen wir entweder den Risiken der Schaden- und Unfallversicherung oder jenen der Lebensversicherung zu. Das hängt davon ab, in welcher dieser Sparten die Krankenversicherung geführt wird, was von Markt zu Markt unterschiedlich ist.

Steuerung der Allianz Gruppe über Risikokapital

Wir führen unser Geschäft über die jeweiligen lokalen Einheiten. Die wichtigsten Parameter innerhalb unseres risikoorientierten Steuerungsprozesses sind der ökonomische Mehrwert („Economic Value Added“, kurz EVA) und das Risikokapital.

Das Risikokapital dient dazu, unerwartete Verluste mit Kapital abzudecken. Interne Rechenmodelle bestimmen seine Höhe. Diese Modelle arbeiten mit allgemein anerkannten Quantifizierungsansätzen und gehen auch in das interne Risikomanagement ein.

Im Versicherungsgeschäft berechnen wir das Risikokapital für Beitrags- und Reserverisiken sowie für Kapitalanlage- und Kreditrisiken. Innerhalb dieser Risikokategorien differenzieren wir nach folgenden Einzelrisiken:

- _ **Aktuarielle Risiken.** In der Schaden- und Unfallversicherung sind darunter die Beitrags- und Reserverisiken der verschiedenen Versicherungszweige zusammengefasst. Die Rückversicherung wird dabei gesondert betrachtet. Die aktuariellen Risiken in der Lebensversicherung beziehen sich auf versicherungsmathematische Rückstellungen.
- _ **Kapitalanlagerisiken**, in die das Markt- und das Adressenausfallrisiko eingehen. Innerhalb des Marktrisikos unterscheiden wir nach Dividendenwerten, Zinsträgern und Grundvermögen. Das Adressenausfallrisiko als Teil der Kapitalanlagerisiken stellt auf unterschiedliche Bonitäts- beziehungsweise Ratingklassen der Schuldner ab.
- _ **Adressenausfallrisiko** aus Forderungen des Versicherungsgeschäfts. Dieses Risiko wird vor allem nach Bonitäts- beziehungsweise Ratingklassen unserer Rückversicherungspartner bewertet.

Im Geschäftsjahr 2002 haben wir über ein umfangreiches Projekt die interne Risikoanalyse im Versicherungsgeschäft erheblich verbessert. Das neue Instrumentarium versetzt uns in die Lage, interne Daten mit Hilfe wahrscheinlichkeitstheoretischer Modelle systematisch auszuwerten. Dabei wird den Besonderheiten unserer lokalen Einheiten ebenso Rechnung getragen wie der Eigenart ihrer Geschäftsrisiken. Auch Portfolioeffekte sind berücksichtigt. Im laufenden Berichtsjahr wollen wir die Ergebnisse dieses groß angelegten Projekts weiter stabilisieren. Wir rechnen damit, unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung 2004 auf Risikokapital umzustellen, das über dieses Modell errechnet wurde. Bisher ziehen wir die Risikokapitalmodelle der Ratingagentur Standard & Poor's heran.

Risikosteuerung im Versicherungsgeschäft

Bei der Risikosteuerung im Versicherungsgeschäft achten wir besonders auf Beitragsrisiken, Reserverisiken, Adressenausfallrisiken und Kapitalanlagerisiken.

Beitragsrisiken Sie werden hauptsächlich über versicherungsmathematische Modelle zur Tarifierung und zur Überwachung von Schadenverläufen gesteuert, ferner über unsere Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen und zur Übernahme von Versicherungsrisiken. In der Lebensversicherung konzentrieren wir uns vornehmlich auf die biometrischen Risiken, also beispielsweise Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit und Pflegebedürftigkeit. Außerdem achten wir auf Risiken, die sich aus zukünftigen Vertragsstornierungen ergeben könnten.

Unter das Risikomanagement fällt auch unser Engagement in der naturwissenschaftlich-technischen Schadenprävention. So führen wir beispielsweise fortlaufend Untersuchungen für die produzierende Industrie und im Kraftfahrzeugbereich durch. Sie dienen allein dem Zweck, die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens zu senken und den Schadenaufwand zu minimieren.

Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme oder Überschwemmungen sind eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement. Sie treten im Vergleich zu anderen Schadenereignissen zwar wesentlich seltener auf, doch ihre Folgen sprengen her-

kömmliche Schadendimensionen, wenn zum Beispiel ganze Landstriche verwüstet werden. Um solche Risiken zu beherrschen, nutzen wir spezielle Modellieretechniken. Dabei werden Daten über Erdbeben oder Wetterentwicklungen so zusammengeführt, dass Naturkatastrophenszenarien und ihre Schadenauswirkungen abgeschätzt werden können.

Reserverisiken Für Versicherungsfälle, die eingetreten, aber noch nicht abschließend reguliert sind, müssen Rückstellungen gebildet werden. Um ihre Höhe abzuschätzen, greifen wir sowohl auf Erfahrungswerte als auch auf statistische Testmethoden zurück. Zusätzlich begrenzen wir das Risiko, indem wir fortlaufend die Abwicklung dieser Rückstellungen verfolgen. Diese Erkenntnisse fließen wieder in die aktuellen Schätzungen ein. In der Lebensversicherung werden die Reserven nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. Die Berechnungen fußen unter anderem auf den biometrischen Daten der versicherten Bevölkerung, also beispielsweise nationalen Sterbetafeln.

Adressenausfallrisiken Der Konzern begrenzt seine Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem er – soweit erforderlich – einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Bei der Auswahl unserer Rückversicherungspartner berücksichtigen wir ausschließlich Geschäftspartner, die ausgezeichnete Sicherheiten bieten. Zur Steuerung dieses Kreditrisikos nutzen unsere Gruppengesellschaften umfangreiche Ratinginformationen. Sie stehen entweder öffentlich zur Verfügung oder werden durch interne Untersuchungen gewonnen.

Kapitalanlagerisiken Die Kapitalanlage ist integraler Bestandteil der Dienstleistung „Versicherungsschutz“. Sie dient dazu, Leistungszusagen der Versicherungsverträge zu erfüllen. Diesen engen Zusammenhang betrachten wir mit Hilfe besonderer Modelle. Sie erlauben es uns, auch diejenigen Risiken zu steuern, die sich aus den Zinsgarantien zugunsten unserer Kunden ergeben.

Über Sensitivitätsanalysen und Stresstests überwachen wir die Marktrisiken. Währungskursschwankungen stellen im Versicherungsgeschäft kaum eine Gefahr dar, denn unsere Versicherungsleistungen werden weitestgehend währungskongruent gedeckt.

Kreditrisiken begegnen wir durch hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität unserer Schuldner und durch Risikosteuerung. Wir fassen unsere Engagements nach Schuldnern zusammen, und zwar über alle Anlagekategorien hinweg, und überwachen das Risiko durch Limitlisten.

Im Einzelfall setzen wir derivative Finanzinstrumente – wie Swaps, Optionen und Futures – zur Absicherung gegen Kurs- oder Zinsänderungsrisiken ein, deren Endnutzer die Allianz Gruppengesellschaften sind. Unsere internen Anlage- und Überwachungsrichtlinien sind wesentlich strenger gefasst als die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Markt- und Kreditrisiken, die sich aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente ergeben, unterliegen besonderen Kontrollen:

- Wir erfassen die Kreditrisiken, indem wir die Wiederbeschaffungskosten messen.
- Die Marktrisiken überwachen wir durch zeitnahe Value-at-Risk-Berechnungen, Stresstests und durch die Vorgabe von Stop-Loss-Limits.

Die Liquiditätsrisiken werden über eine Abstimmung zwischen Kapitalanlagenbestand und Versicherungsverpflichtungen begrenzt. Außerdem planen wir unsere laufenden Zahlungsströme.

Mischung und Streuung unserer Vermögenswerte sind ein weiterer Bestandteil unseres Risikomanagements bei den Kapitalanlagen.

Organisatorische Steuerung der Risiken Organisatorisch begrenzen wir die Risiken aus unseren Kapitalanlagen durch eine Trennung von Management und Controlling. In der Allianz Gruppe wird das Risikomanagement zusammen mit den lokalen Einheiten in einem Top-down-Bottom-up-Gegenstromverfahren umgesetzt. Das Finanzkomitee für die Allianz Gruppe – es besteht aus Vorstandsmitgliedern der Allianz AG – überträgt den regionalen Finanzkomitees weitreichende Entscheidungskompetenzen. Sie überwachen die Aktivitäten in den Regionen beziehungsweise den Ländern. Eine Richtlinie, die für die Gesamtgruppe gilt, legt fest, welche Aufgaben die jeweilige Entscheidungsebene zu erfüllen hat und welche Verantwortung sie trägt. Von den regionalen Finanzkomitees wird sie dann entsprechend umgesetzt, das heißt, es werden lokal gültige Kapitalanlagerichtlinien formuliert, die nationales Recht und die Besonderheiten des jeweiligen lokalen Versicherungs- und Kapitalmarktes berücksichtigen. Die operative Verantwortung für das Investmentportfolio liegt bei den lokalen Einheiten.

Risikosteuerung im Bankgeschäft

Folgende Risiken werden in diesem Geschäftssegment gesteuert: Adressenausfallrisiken einschließlich Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften, Länderrisiken, Marktrisiken im Handels- und Anlagebuch sowie Liquiditätsrisiken.

Adressenausfallrisiken Sie sind mit der Kreditvergabe des Bankgeschäfts unmittelbar verbunden. Die Bank steuert diese Risiken über Richtlinien und Kreditrisiko-Kommissionen. Zentrales Element des Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesses im Kreditgeschäft ist die Bonitätsbeurteilung (Rating) unserer Kunden. Hierbei werden die verschiedenen Bonitätsmerkmale der Kunden analysiert, gewichtet und in Ratingskalen abgebildet. Prognosegüte, Aktualität und Portfolioabdeckung der eingesetzten Ratingverfahren werden durch regelmäßige Stichproben und kontinuierliches Reporting überwacht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Dresdner Bank die Anzahl der Ratingklassen von 8 auf 16 erhöht. Die ersten sechs Klassen entsprechen dem „Investment Grade“, die Klassen VII bis XIV dem „Non Investment Grade“. Die Ratingklassen XV und XVI sind Ausfallklassen gemäß der Basel II Definition. Zum Ende des Geschäftsjahres 2002 entfallen rund 70 Prozent aller Adressenausfallrisiken (einschließlich Kontrahentenrisiken der Handelsgeschäfte) der Dresdner-Bank-Gruppe auf die Ratingklassen I bis VI.

Adressenausfallrisiken werden nunmehr vom Risk Management and Control Committee der Dresdner Bank zentral gesteuert, das vom Chief Risk Officer der Dresdner Bank geleitet wird. Das neu gegründete Gremium formuliert die entsprechenden Richtlinien und Standards zur Risikopolitik und zur Risikosteuerung in der Dresdner-Bank-Gruppe und sorgt auch dafür, dass sie eingehalten werden. Außerdem entscheidet das Committee über die wesentlichen Projekte, die mit dem Kreditrisiko zu tun haben. In diesem Zusammenhang steuert das Risk Management and Control Committee die fachliche Abstimmung zwischen dem Risk Management in den Unternehmensbereichen und dem Corporate Center Risikocontrolling. Dabei wird mit dem Group Risk Controlling der Allianz AG (Allianz Group Center) eng kooperiert. Darüber hinaus ist das Gremium verantwortlich für die monatliche Überprüfung des Gesamtportfolios. Diese Überprüfung, an der die Unternehmensbereiche mitwirken, wird vom Risikocontrolling koordiniert. Sie dient dazu, Kreditrisiken fortlaufend zu überwachen und stellt sicher, dass die Kreditrisikostategie der Geschäftsleitung eingehalten wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Dresdner Bank die Institutional Restructuring Unit (IRU) etabliert. Sie soll Engagements zurückführen, die keine strategische Bedeutung haben beziehungsweise einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Damit wird Risikokapital freigesetzt. Es geht hier vornehmlich um Kreditlinien in Nord- und Südamerika, in Deutschland sowie um Engagements in den Bereichen Private Equity und Commercial Real Estate.

Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften: Die Kontrahentenauswahl spielt im kreditsensitiven Handelsgeschäft mit außerbörslichen Derivaten eine entscheidende Rolle. Sie ist auf Adressen mit erstklassiger Bonität ausgerichtet. 95 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte des gerateten Dresdner-Bank-Derivate-Portfolios – diese sind maßgeblich für die Beurteilung des Kontrahentenrisikos – verteilen sich auf Kontrahenten innerhalb der erläuterten Risikoklassen I bis VI. Damit entsprechen sie dem „Investment Grade“. Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos aus Handelsgeschäften werden produktübergreifende, so genannte Netting-Rahmenverträge mit den Geschäftspartnern abgeschlossen. Dieses „Netting“ erlaubt es, alle noch nicht fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber einem Kontrahenten zu saldieren, wenn es zum Ausfall kommt.

Länderrisiken Diese Risiken steuern wir auf der Grundlage interner Länderratings. Dabei gehen wir von makroökonomischen Daten und qualitativen Faktoren aus; letztere beziehen sich auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse. Das Länderratingsystem der Dresdner Bank umfasst zurzeit acht Risikogruppen.

Ende 2002 betrug die Vorsorge der Dresdner Bank für Länderrisiken 367 Millionen Euro.

Marktrisiken Die Dresdner Bank verwendet ein selbst entwickeltes Value-at-Risk-Modell, das allgemeine und spezifische Risiken mit allen Risikoaspekten berücksichtigt. Der Value-at-Risk benennt einen möglichen Verlust, der innerhalb einer vorgegebenen Zeitspanne bei einem bestimmten Sicherheitsniveau („Konfidenzniveau“) auftreten kann. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der Dresdner Bank erstmals 1998 die Genehmigung ihres Value-at-Risk-Modells für das aufsichtsrechtliche Meldewesen gemäß Grundsatz I, KWG erteilt. Den Verbesserungen in den Jahren 2001 und 2002 stimmte sie ebenfalls zu. Dieser Value-at-Risk, der für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung herangezogen wird, muss Marktschwankungen berücksichtigen, die sich bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von zehn Handelstagen ergeben können.

Marktrisiken des Anlagebuchs: Dieses Risiko besteht im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko und wird auf der Grundlage von Sensitivitäten und Value-at-Risk-Kennziffern (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer 10 Tage) analysiert. Wie bei den Handelsgeschäften begrenzt auch hier die Dresdner Bank ihr Risiko durch Value-at-Risk-Limite.

Der Value-at-Risk für die Zinsrisiken im Bankbuch der Dresdner-Bank-Gruppe verringerte sich zum Jahresende um 67 Prozent auf 31,9 Millionen Euro. In dieser Kennzahl sind auch Portfolioeffekte berücksichtigt. Der Rückgang ist maßgeblich auf die Entkonsolidierung der Deutschen Hyp zurückzuführen.

Die **Devisenkursrisiken** begrenzt die Dresdner Bank über folgenden Grundsatz: Alle Kredite und Einlagen in fremder Währung werden währungs- und fristenkongruent refinanziert beziehungsweise angelegt.

Liquiditätsrisiken Im Rahmen der Gruppen-Liquiditätspolitik legten Treasury und Risikocontrolling der Dresdner Bank Grundsätze für das Liquiditätsmanagement fest. Diese Liquiditätspolitik erfüllt sowohl aufsichtsrechtliche Anforderungen als auch interne Standards: Es werden Liquiditätsrisikolimits einschließlich eines Eskalationsprozesses bei Limitüberschreitung vorgegeben und es besteht eine Notfallplanung.

Das Liquiditätsmanagement-System ist die Grundlage der Liquiditätsrisikomessung. Es bildet die Fälligkeitsstruktur von Zahlungsströmen ab und stellt eine auf Szenarien aufgebaute Liquiditätsablaufbilanz her, und zwar unter Berücksichtigung der verfügbaren erstklassigen Sicherheiten.

Organisatorische Steuerung des Risikos Organisatorisch sind Risikomanagement und -controlling voneinander getrennt (Vier-Augen-Prinzip). Das Risikomanagement der Dresdner Bank legt die Limits für die unterschiedlichen, mit Risiken behafteten Aktivitäten des Unternehmens fest, und zwar innerhalb eines Gesamtrahmens, der vom Vorstand genehmigt worden ist.

Risikosteuerung im Asset Management

Das Risikomanagement im Asset Management ist integraler Bestandteil der Prozesse der lokalen Einheiten beziehungsweise der Investmentplattform. Dass vorgegebene Standards auf der lokalen Ebene umgesetzt werden, darüber wacht das Corporate Center im Asset Management. Die einzelnen Asset-Management-Gesellschaften überwachen kontinuierlich die Risiken in den Portfolios der verwalteten Kundengelder, und zwar mit Analyseinstrumenten, die auf das Risikoprofil des jeweiligen Produkts abgestimmt sind. Die Performance der einzelnen Produktfelder wird parallel dazu regelmäßig und zentral überwacht sowie analysiert.

Operative Risiken

Operative Risiken sind Risiken, die aufgrund von Unzulänglichkeiten oder Fehlern in Prozessen und Kontrollen entstehen. Sie können von der Technik, den Mitarbeitern, der Organisation oder von externen Einflüssen herrühren. Solche Risiken wollen wir minimieren, indem wir ein umfassendes System interner Kontrollen und Sicherungen installieren, und zwar in jeder operativen Einheit. Operative Risiken werden durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen begrenzt. Beispiele sind redundante Hardware, Kommunikationseinrichtungen und Systeme, Ausweichrechenzentren sowie Datensicherungen, die im Notfall den IT-Betrieb aufrechterhalten. Außerdem wird sichergestellt, dass die gespeicherten Daten und Informationen vertraulich und intakt bleiben. Um dies zu gewährleisten, wurden hochwertige Firewallsysteme eingeführt, die das IT-Netz nach außen schützen. Zudem gibt es komplexe Zugriffsberechtigungssysteme, Überwachungs- und Kontrollprozesse. Bei Betriebsabläufen wird das Vier-Augen-Prinzip angewandt. Ziel ist es, einen angemessenen Standard der konzerninternen Prozesse zu verbürgen und zu dokumentieren.

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Regelungen oder deren ungünstiger Auslegung. Dies umfasst auch die Risiken aus der Unsicherheit, sich in gerichtlichen Prozessen durchsetzen zu können. Die Begrenzung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe der Rechtsabteilungen der Gruppe. Sie leisten dies beispielsweise dadurch, dass sie international anerkannte Standardverträge oder, wo erforderlich, Rechtsgutachten anwenden. Die Verträge etablierter Produkte werden kontinuierlich daraufhin überprüft, ob Änderungen der Gesetzgebung oder der Rechtsprechung Anpassungen erforderlich machen. Darüber hinaus berät die Rechtsabteilung der Zentrale bei Transaktionen und wirkt bei Vertragsverhandlungen mit, um dazu beizutragen, dass Mindeststandards eingehalten werden. Außerdem unterstützt sie Allianz Organe bei der Erfüllung ihrer aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen.

Ausblick

Zum Jahresbeginn 2003 richteten wir ein Risk Committee für die Allianz Gruppe ein. Es besteht aus Vorstandsmitgliedern der Allianz AG und wird von unserem Chief Risk Officer geleitet. Das Committee dient dazu, noch zeitnaher als bisher, Frühwarnindikatoren aus unseren Risikoanalysen der Gesamtgruppe zur Verfügung zu stellen. Auf diesem Wege wird lokale Verantwortung und zentrale Risikosteuerung enger zusammengeführt.

Außerdem wollen wir 2003 unser Risikomanagement für die operativen Risiken ausbauen. Daten über interne Verluste, die auf operative Risiken zurückzuführen sind, sollen gesammelt und analysiert werden. Sind die so gewonnenen Erkenntnisse stabil genug, gehen diese Daten auch in unser Modell zur Berechnung des Risikokapitals ein, so dass die entsprechenden Risiken mit Kapital unterlegt werden.

Eine zusätzliche Verbesserung wird die engere Verzahnung des lokalen Risikomanagements mit dem gruppenweiten Know-how-Transfer erreichen, ein weiteres Projekt der laufenden Geschäftsperiode. Dabei werden wir uns besonders auf die Themen „Asset-Liability-Management“ und „Naturkatastrophen“ konzentrieren.

Die Dresdner Bank entwickelt ihr System zur Bonitätsbeurteilung im Kredit- und Handelsgeschäft kontinuierlich weiter, ebenso die Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesse. Diese Maßnahmen sind auf die zukünftige Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) abgestimmt, die gerade überarbeitet wird. Die Neufassung sieht eine grundlegende Reform der Regelungen zur Kapitalunterlegung von Kreditrisiken vor, wobei erstmals auch operative Risiken einbezogen werden sollen. Ziel ist es, das aufsichtsrechtlich vorgeschriebene Mindesteigenkapital risikoadäquater zu bemessen. Basel II sieht vor, dass Kreditrisiken und operative Risiken jeweils verschieden berechnet werden, wobei innerhalb der Risikoklasse unterschiedliche Anspruchsniveaus zulässig sind. Die Dresdner Bank strebt den jeweils ambitioniertesten Ansatz an: der „Internal Rating Based Advanced Approach“ bei den Kreditrisiken und der „Advanced Measurement Approach“ bei den operativen Risiken.

Risikoüberwachung durch Dritte

Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen sind zusätzliche Instanzen der Risikoüberwachung. Die Aufsichtsbehörden definieren in den einzelnen Ländern und auf internationaler Ebene das Mindestmaß der Vorkehrungen. Ratingagenturen stellen das Verhältnis von erforderlichem Risikokapital und verfügbaren Sicherheitsmitteln eines Unternehmens fest. Zu den verfügbaren Eigenmitteln zählen die Ratingagenturen das bilanzielle Eigenkapital, Minderheitenanteile und weitere Positionen, die zusätzliche Sicherheiten für Krisen darstellen. Diese Summe lag zum Jahresende knapp unter dem Niveau, das unseren gegenwärtigen Ratings entspricht. Allerdings wird die Bonitätsbeurteilung und damit zusammenhängend die Vergabe von Ratingklassen nicht allein an dieser Rechnung festgemacht. Vielmehr gehen in die Beurteilung – neben der Kapitalausstattung – weitere Faktoren ein, vor allem die strategische Position des Unternehmens in einzelnen Geschäftsfeldern und Märkten sowie seine mittelfristigen Geschäftserwartungen.

AUSBLICK

Als Konzernrückversicherer nimmt die Allianz AG an der Umsatz- und Ergebnisentwicklung der Konzern- beziehungsweise Beteiligungsgesellschaften teil. Wir sind entschlossen, das Rückversicherungsgeschäft weiter auszubauen und rechnen für 2003 mit höheren Rückversicherungsraten und mit Vertragsbedingungen, die der Schadenentwicklung gerecht werden. Deshalb dürften das Prämienwachstum und die Ergebnisverbesserungen weiter anhalten, zum Teil signifikant.

Allerdings gibt es zwei Faktoren, die den Beitragseinnahmewachstum bremsen: Zum einen gingen im Berichtsjahr noch einige Umsätze aus dem Industrieversicherungsgeschäft ein, die 2003 wegfallen werden. Zum anderen werden wir konzernintern höhere Selbstbehalte vereinbaren mit der Folge geringerer Rückversicherungsprämien. Weitere Umstellungen auf nichtproportionale Deckungskonzepte mindern zwar den Umsatz weiter, ermöglichen aber gleichzeitig, höhere Erträge zu erwirtschaften. Vermutlich kann dieser Prämienrückgang weitgehend durch höhere Rückversicherungsanteile der Allianz AG am Erstversicherungsgeschäft und durch das Neugeschäft ausgeglichen werden.

Das versicherungstechnische Ergebnis dürfte sich 2003 weiter verbessern, auch infolge der Preis- und Konditionsanpassungen. Das Kapitalanlageergebnis 2003 wird geringer ausfallen als im Berichtsjahr. Denn es war 2002 von außerordentlich hohen Veräußerungsgewinnen geprägt, denen in der gegenwärtigen Börsensituation enge Grenzen gesetzt sind, selbst wenn weitere gravierende Turbulenzen an den Kapitalmärkten ausbleiben. Diese Prognose steht auch unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Großschäden und Naturkatastrophen eintreten.

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen:

So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn der Allianz AG in Höhe von 1 164 997 000,00 Euro wie folgt zu verwenden:

- _ Ausschüttung einer Dividende von 1,50 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie
- _ Einstellung in andere Gewinnrücklagen in Höhe von 791 088 059,50 Euro

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71 b Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich durch den weiteren Erwerb oder die Veräußerung eigener Aktien die Zahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern oder erhöhen. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 1,50 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet werden.

München, den 27. Februar 2003
Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Schulte-Noelle	Diekmann
Dr. Achleitner	Bremkamp
Dr. Faber	Dr. Fahrholz
Dr. Hagemann	Dr. Müller
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Dr. Zedelius	

Bilanz zum 31. Dezember

Der Klick ►► auf die Anmerkungsnr. führt Sie direkt zu den jeweiligen Angaben im Anhang

AKTIVA	Anhang ►► Anmerkung Nr.	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2001 Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1		7 603	981
B. Kapitalanlagen	1 - 5			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		91 607		273 514
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		61 208 132		45 032 471
III. Sonstige Kapitalanlagen		3 128 738		5 364 495
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		9 596 065		9 818 259
			74 024 542	60 488 739
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		809 328		967 523
davon an				
verbundene Unternehmen: 357 685 (386 524) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 266 054 (379 931) Tsd €				
II. Sonstige Forderungen		3 496 411		2 437 590
davon an				
verbundene Unternehmen: 2 667 256 (571 452) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 1 935 (1 303) Tsd €				
			4 305 739	3 405 113
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		3 049		1 140
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		40 820		83 948
III. Eigene Anteile		566 378		209 103
rechnerischer Wert: 16 092 (2 012) Tsd €				
IV. Andere Vermögensgegenstände	6	153 614		114 785
			763 861	408 976
E. Rechnungsabgrenzungsposten	7			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		33 971		36 509
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		342 695		419 270
			376 666	455 779
Summe Aktiva			79 478 411	64 759 588

^{*)} Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

PASSIVA	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2001 Tsd €
A. Eigenkapital	8				
I. Gezeichnetes Kapital			682 408		682 056
II. Kapitalrücklage			14 102 335		14 086 998
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		1 229			1 229
2. Rücklage für eigene Anteile		566 378			209 103
3. andere Gewinnrücklagen		3 798 850			2 945 609
			4 366 457		3 155 941
IV. Bilanzgewinn			1 164 997		410 000
				20 316 197	18 334 995
B. Genussrechtskapital	9			449 491	449 519
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	10			3 574 587	–
D. Sonderposten mit Rücklageanteil	11			1 000	89 770
E. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		864 090			961 641
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		248 356			354 727
			615 734		606 914
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		8 876 539			9 232 728
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		891 327			1 080 110
			7 985 212		8 152 618
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		9 003 610			7 981 514
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3 403 452			3 491 873
			5 600 158		4 489 641
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		167 188			121 283
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		57 048			57 455
			110 140		63 828
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			671 301		511 495
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		96 532			253 006
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		15 381			25 252
			81 151		227 754
				15 063 696	14 052 250

PASSIVA	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2001 Tsd €
F. Andere Rückstellungen	12			3 639 784	2 932 591
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				1 123 022	1 288 025
H. Andere Verbindlichkeiten	13				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			608 706		666 591
davon gegenüber verbundenen Untern.: 491 387 (544 905) Tsd € Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 6 239 (18 294) Tsd €					
II. Anleihen			273 846		–
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			2 247 292		3 079 220
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			32 180 657		23 866 605
davon aus Steuern: 88 123 (19 614) Tsd € davon gegenüber verbundenen Untern.: 28 476 079 (20 956 470) Tsd € Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 353 856 (44 098) Tsd €					
				35 310 501	27 612 416
I. Rechnungsabgrenzungsposten				133	22
Summe Passiva				79 478 411	64 759 588

^{*)} Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

	Anhang ➤ Anmerkung Nr.	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2001 Tsd €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	14	5 600 038			5 689 769
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 1 739 348			- 2 169 349
			3 860 690		3 520 420
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		58 779			- 47 742
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		- 90 363			29 414
			- 31 584		- 18 328
				3 829 106	3 502 092
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.	15			394 925	501 654
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				16 084	25 357
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 3 397 025			- 4 163 062
bb) Anteil der Rückversicherer		1 686 935			1 553 642
			- 1 710 090		- 2 609 420
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 1 348 121			- 1 438 462
bb) Anteil der Rückversicherer		91 494			789 730
			- 1 256 627		- 648 732
				- 2 966 717	- 3 258 152
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	16			- 104 414	- 278 381
6. Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				- 21 141	- 29 348
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	17			- 1 089 892	- 936 826
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				- 129 424	- 263 998
9. Zwischensumme				- 71 473	- 737 602
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				- 159 806	93 035
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				- 231 279	- 644 567

	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2001 Tsd €
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen	18		11 797 440		3 674 159
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	19-20		- 7 971 309		- 1 499 124
			3 826 131		2 175 035
3. Technischer Zinsertrag			- 445 268		- 563 758
				3 380 863	1 611 277
4. Sonstige Erträge	21		874 767		314 067
5. Sonstige Aufwendungen	22		- 1 904 564		- 854 331
				- 1 029 797	- 540 264
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis				2 351 066	1 071 013
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2 119 787	426 446
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Konzernumlage	23	- 396 853 622 001			- 17 827 138 619
			225 148		120 792
9. Sonstige Steuern Konzernumlage		- 14 942 -			- 1 694 -
			- 14 942		- 1 694
				210 206	119 098
10. Jahresüberschuss	24			2 329 993	545 544
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	926
12. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen				- 1 164 996	- 136 470
13. Bilanzgewinn				1 164 997	410 000

MASSGEBLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Die Gesellschaft erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Die genannten Vorschriften sehen für die Gesellschaft als Rückversicherungsunternehmen neben inhaltlichen Besonderheiten auch verlängerte Fristen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts vor. Der Jahresabschluss wurde in Tausend Euro (Tsd €) aufgestellt.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen und Sonderposten mit Rücklageanteil

Seit dem Geschäftsjahr 1999 kommt das Wertaufholungsgebot zur Anwendung. Dabei müssen bei Vermögensgegenständen, die in vorangegangenen Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, Zuschreibungen vorgenommen werden, wenn ihnen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beizumessen ist. Die Zuschreibungen erfolgten entweder bis zur Höhe des fortgeschriebenen Anschaffungswertes oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert. Sie wurden erfolgswirksam vereinnahmt. Der im Geschäftsjahr 1999 aus Zuschreibungen auf Vermögensgegenstände gebildete Sonderposten mit Rücklageanteil wurde im Geschäftsjahr vollständig aufgelöst.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Hier sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Es wurde nach Maßgabe der steuerlich zulässigen Höchstsätze linear und degressiv abgeschrieben.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen

Sie sind zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, bewertet.

Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere, andere Kapitalanlagen sowie eigene Anteile

Die Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleichartiger Wertpapiere ist ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet worden.

Investmentanteile

Die Bewertung erfolgte gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach den geltenden Vorschriften für das Anlagevermögen mit den Anschaffungskosten. Abschreibungen werden nur dann vorgenommen, wenn die Wertminderungen von dauerhaftem Charakter sind.

Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Vorräte, andere Vermögensgegenstände

Die Gegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, unter Abzug steuerlich zulässiger Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden jeweils sofort voll abgeschrieben.

Forderungen

Im Einzelnen:

- Ausleihungen an verbundene Unternehmen
- Schuldscheinforderungen und Darlehen

- _ Einlagen bei Kreditinstituten
- _ Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
- _ Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- _ sonstige Forderungen
- _ laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- _ abgegrenzte Zinsen und Mieten

Sie wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einzelnen:

- _ Beitragsüberträge
- _ Deckungsrückstellung
- _ Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- _ Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
- _ sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Diese Rückstellungen wurden nach den Aufgaben der Zedenten angesetzt, zu einem Teil geschätzt.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf, die Rückstellung für Atomanlagen und die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken wurden gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit §§ 29, 30 Rech-VersV für den Selbstbehalt ermittelt.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit den aktualisierten Richttafeln 1998 von Prof. Dr. K. Heubeck berechnet. Die so ermittelten Verpflichtungen wurden in voller Höhe passiviert. Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf; dabei wurden die Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen, Mitarbeiterjubiläen und Alterszeit nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

Verbindlichkeiten

Im Einzelnen:

- _ Genussrechtskapital
- _ Nachrangige Verbindlichkeiten
- _ Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
- _ Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- _ Anleihen
- _ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- _ sonstige Verbindlichkeiten

Sie sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen auf die Laufzeit verteilt.

Währungsumrechnung

Für die auf fremde Währungen lautenden Kapitalanlagen wird der sich zum Stichtag aus Wert in Originalwährung und Devisenkurs ergebende Endbetrag zugrunde gelegt. Dabei werden die Grundsätze des strengen bzw. gemilderten Niederstwertprinzips angewandt. Die übrigen Posten werden nach den anerkannten Regeln zur Währungsumrechnung für offene und – soweit vorhanden – geschlossene Positionen bewertet.

ANGABEN ZU DEN AKTIVA

1 Entwicklung der Aktivposten A, B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2002

	Bilanzwerte 31.12.2001		Zugänge
	Tsd €	%	Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	981		8 422
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	273 514	0,5	14 703
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40 762 526	80,5	36 110 003
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3 646 218	7,2	3 178 975
3. Beteiligungen	623 727	1,2	4 137 457
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	452
Summe B.II.	45 032 471	88,9	43 426 887
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 058 283	4,1	828 011
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 166 142	2,3	756 274
3. Sonstige Ausleihungen Schuldscheinforderungen und Darlehen	12 000	0,0	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2 128 065	4,2	–
5. Andere Kapitalanlagen	5	0,0	2 637
Summe B.III.	5 364 495	10,6	1 586 922
Summe B.I. bis B.III.	50 670 480	100,0	45 028 512
Gesamt	50 671 461		45 036 934

2 Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert des Grundvermögens, der Dividendenwerte (verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Aktien und Investmentzertifikate) sowie der Inhaberschuldverschreibungen belief sich zum 31. Dezember 2002 auf 70,8 Mrd €. Der entsprechende Bilanzwert dieser Kapitalanlagen lag bei 58,4 Mrd €.

Die Werte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Anlagekategorien:

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserve
	31.12.2002 Mrd €	31.12.2002 Mrd €	31.12.2002 Mrd €
Grundvermögen	0,1	0,4	0,3
Dividendenwerte	57,2	69,3	12,1
Inhaberschuldverschreibungen	1,1	1,1	0,0
Gesamt	58,4	70,8	12,4

Für die Festsetzung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Grundvermögen

– Grundstücke und Gebäude in der Regel mit dem Ertragswert, Neubauten gemäß Anschaffungswert jeweils zum 31. Dezember 2002

Dividendenwerte

– börsennotierte Unternehmen mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2002, nicht

börsennotierte Unternehmen mit dem Substanzwert nach dem Verfahren der DVFA bzw. bei Erwerb grundsätzlich mit dem Transaktionswert

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

– mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2002

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettozugang (+) Nettoabgang (-)	Bilanzwerte 31.12.2002	
Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
-	-	-	1 800	6 622	7 603	
-	184 252	-	12 358	- 181 907	91 607	0,1
-	17 224 988	-	5 000 441	13 884 574	54 647 100	84,8
- 11 444	1 991 177	-	217 064	959 290	4 605 508	7,2
-	2 805 696	-	3	1 331 758	1 955 485	3,0
-	413	-	-	39	39	0,0
- 11 444	22 022 274	-	5 217 508	16 175 661	61 208 132	95,0
-	2 268 787	-	2 357	- 1 443 133	615 150	1,0
11 444	811 880	963	22 515	- 65 714	1 100 428	1,7
-	-	-	-	-	12 000	0,0
-	729 542	-	-	- 729 542	1 398 523	2,2
-	-	-	5	2 632	2 637	0,0
11 444	3 810 209	963	24 877	- 2 235 757	3 128 738	4,9
-	26 016 735	963	5 254 743	13 757 997	64 428 477	100,0
-	26 016 735	963	5 256 543	13 764 619	64 436 080	

Von den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist ein Teilbestand mit einem Buchwert von 537,8 Mio € nach § 341 b HGB der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 529,7 Mio €.

3 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Aktiva B.I.)

Der Bilanzwert der für die im Rahmen der Geschäftstätigkeit genutzten eigenen Grundstücke und Bauten beträgt 1 600 (2 690) Tsd €.

4 Andere Kapitalanlagen (Aktiva B.III.5.)

Dabei handelt es sich um Optionsrechte.

5 Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB werden in einer besonderen Aufstellung beim Handelsregister des Amtsgerichts München hinterlegt und auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

6 Andere Vermögensgegenstände (Aktiva D.IV.)

Diese Position umfasst ganz überwiegend Optionen auf eigene Aktien, die der Absicherung von Risiken der Allianz Gruppe im Rahmen des Langfristigen Incentive Plans dienen.

7 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva E.II.)

In dem Posten ist das Agio zu Ausleihungen an verbundene Unternehmen mit 12 011 (18 935) Tsd €, das Disagio zu sonstigen Verbindlichkeiten sowie nachrangige Verbindlichkeiten mit 327 127 (396 268) Tsd € enthalten.

Gestellte Sicherheiten

In den Aktiva sind verpfändete Vermögenswerte in Höhe von 2 591 591 (1 612 704) Tsd € enthalten, bei denen das Verfügungsrecht durch Hinterlegung eingeschränkt ist.

Über den Bilanzstichtag waren in der Position Beteiligungen ausgewiesene Vermögenswerte im Bilanzwert von 420 541 (38 471) Tsd € im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen.

ANGABEN ZU DEN PASSIVA

8 Eigenkapital (Passiva A.I.)

Im November 2002 wurden 137 625 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil von 352 320,00 € (0,05 %) am **gezeichneten Kapital** zu einem Emissionskurs von 114,00 € begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 136 222 Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 79,80 und 96,90 € ermöglicht. Die restlichen 1 403 Aktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 3 591,68 € wurden zu einem Durchschnittspreis von 90,60 € an der Börse verkauft.

Im Berichtsjahr wurden 5 500 000 Stück eigene Aktien von der Dresdner Bank mit einem rechnerischen Anteil von 14 080 000,00 € (2,24 %) am gezeichneten Kapital zu einem Preis von 256,15 € erworben. Zum Jahresende hatte die Gesellschaft 6 286 100 Stück eigene Aktien im Bestand. Aufgrund des freiwilligen Angebots zum Tausch der Genussscheine in Aktien der Allianz AG hat sich der Bestand an eigenen Aktien nach dem Bilanzstichtag um 6 148 110 Stück verringert. Im Bestand der Dresdner Bank befanden sich zum 31. Dezember 2002 18 471 013 Aktien der Allianz AG.

Zum 31. Dezember 2002 betrug das gezeichnete Kapital 682 408 000,00 €. Es ist eingeteilt in 266 565 625 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € pro Stück.

Entwicklung der im Umlauf befindlichen Aktien

	Stück
Stand 1.1.2002	241 189 535
Zugänge	137 625
Veräußerung eigener Aktien	481 352
Stand 31.12.2002	241 808 512

Zum Ende des Berichtsjahres bestand ein **genehmigtes Kapital** 2001/I in Höhe von nominal 300 000 000,00 € (117 187 500 Stück), das bis zum 10. Juli 2006 befristet ist. Bei Aktienaussagen gegen Sacheinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Dabei kann jedoch das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Ferner kann bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabepreis den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Aus einem genehmigten Kapital 2001/II können bis zum 10. Juli 2006 im Umfang von 7 841 187,84 € (3 062 964 Stück) Aktien gegen Geldeinlage ausgeben werden. Das Bezugsrecht ist ausgeschlossen, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz AG und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Aus einem bis zum 7. Juli 2003 bestehenden genehmigten Kapital 1998 in Höhe von 2 556 459,41 € (998 617 Stück) kann bei künftigen Barkapitalerhöhungen den Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten ein Verwässerungsschutz auch in Form eines Bezugsrechts auf junge Aktien gewährt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Zum Ende des Berichtsjahres bestand ein **genehmigtes Kapital** 2001/II in Höhe von nominal 300 000 000,00 € (117 187 500 Stück), das bis zum 10. Juli 2006 befristet ist. Bei Aktienaussagen gegen Sacheinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Dabei kann jedoch das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Ferner kann bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabepreis den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Aus einem genehmigten Kapital 2001/II können bis zum 10. Juli 2006 im Umfang von 7 841 187,84 € (3 062 964 Stück) Aktien gegen Geldeinlage ausgeben werden. Das Bezugsrecht ist ausgeschlossen, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz AG und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Aus einem bis zum 7. Juli 2003 bestehenden genehmigten Kapital 1998 in Höhe von 2 556 459,41 € (998 617 Stück) kann bei künftigen Barkapitalerhöhungen den Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten ein Verwässerungsschutz auch in Form eines Bezugsrechts auf junge Aktien gewährt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

In Höhe von 50 000 000,00 € (19 531 250 Stück) bestand ein **bedingtes Kapital** 2001, auf das bis zum 10. Juli 2006 Options- oder Wandelrechte mit Bezugsrecht auf Aktien begeben werden können, soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden.

Mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München besteht eine gegenseitige Beteiligung, wobei die Allianz AG an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG mittelbar mit 22,39 % beteiligt ist und diese Gesellschaft 21,18 % am stimmberechtigten Kapital der Allianz AG hält.

Kapitalrücklage (Passiva A.II.)

	Tsd €
Stand 31.12.2001	14 086 998
+ Einstellungen aus Kapitalerhöhungen 2002	15 337
Stand 31.12.2002	14 102 335

Gewinnrücklagen (Passiva A.III.)

	Stand 31.12.2001 Tsd €	Einstellungen aus dem Bilanzgewinn 2001 Tsd €	Einstellungen aus dem Jahres- überschuss 2002 Tsd €	Dotierung Rücklage für eigene Anteile Tsd €	Stand 31.12.2002 Tsd €
1. Gesetzliche Rücklage	1 229	–	–	–	1 229
2. Rücklage für eigene Anteile	209 103	–	–	357 275	566 378
3. Andere Gewinnrücklagen	2 945 609	45 520	1 164 996	– 357 275	3 798 850
Gesamt	3 155 941	45 520	1 164 996	–	4 366 457

9 Genusssrechtskapital (Passiva B.)

Die Bilanzposition Genusssrechtskapital stellt den garantierten Gesamt rückzahlungspreis dar, den die Allianz AG bei Kündigung von ausstehenden 5 723 154 Genussscheinen durch die Genussscheininhaber zu zahlen hat. Die auf die Genussscheine entfallenden Gewinnanteile des abgelaufenen Geschäftsjahres sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Allianz AG hat in der Zeit von Oktober 1986 bis einschließlich 1995 insgesamt 5 559 983 Genussscheine und letztmalig im März 1998 weitere 163 529 Genussscheine ausgegeben. In den Jahren 1999 bis 2002 erfolgten keine weiteren Genussscheinemissionen.

Die Allianz AG unterbreitete den Genussscheininhabern im November 2002 ein freiwilliges öffentliches Angebot zum Tausch der Genussscheine in Aktien der Allianz AG. Das freiwillige Umtauschangebot bedeutet keine Kündigung der Genussscheine durch die Gesellschaft gemäß den Genussscheinbedingungen. Genussscheine, für die das Umtauschangebot nicht angenommen wurde, bleiben weiterhin bestehen. Das Umtauschverhältnis betrug 10 Aktien für je 8 Genussscheine; die Umtauschfrist endete nach einmaliger Verlängerung am 16. Januar 2003. Insgesamt wurden 4 918 488 Genussscheine in 6 148 110 Aktien umgetauscht. Die Aktien für das Tauschangebot stammen aus bei der Allianz AG vorhandenen Beständen an eigenen Aktien. Für die Genussscheine gelten weiterhin die bei der Emission festgelegten Bedingungen.

Die Genussscheinbedingungen sehen je Genussschein eine jährliche Ausschüttung in Höhe von 240,0 % der von der Gesellschaft auf eine Allianz Stückaktie gezahlten Dividende vor. Des Weiteren wird den Genussscheininhabern unter bestimmten Voraussetzungen ein Bezugsrecht auf neue Genussscheine eingeräumt; in diesem Umfang ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Die Genussscheine gewähren keine Stimmrechte, kein Recht auf Umwandlung in Allianz Aktien und keine Beteiligung am Liquidationserlös. Sie sind ungesichert und gleichrangig mit Forderungen anderer ungesicherter Gläubiger.

Die Genussscheine können vom Inhaber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 12 Monaten alle 5 Jahre, erstmals zum 31. Dezember 2001, gekündigt werden. Für 358 Genussscheine wurde bislang von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Die Bedingungen garantieren für diesen Fall einen Rückzahlungspreis, der dem gewogenen Mittel der Ausgabepreise aller Genussscheinemissionen entspricht. Dieser beträgt seit der letzten Emission im März 1998 einheitlich 78,54 €.

Die Kündigung durch die Gesellschaft ist jährlich unter Einhaltung einer Frist von 6 Monaten möglich, frühestens jedoch zum Ende des Jahres 2006. In diesem Fall würde der Ablösungsbetrag je Genussschein 122,9 % des durchschnittlichen Kurses der Allianz Aktie betragen. Anstelle der Barabgeltung könnte die Gesellschaft einen Umtausch in Allianz Stückaktien im Verhältnis von 10 Stückaktien für 8 Genussscheine anbieten. Die Gesellschaft hat in ihren jährlichen Hauptversammlungen stets darauf hingewiesen, dass keine rechtliche Verpflichtung seitens der Allianz AG besteht, die Genussscheine zum 31. Dezember 2006 oder einem anderen Termin zu kündigen.

10 Nachrangige Verbindlichkeiten (Passiva C.)

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3 574 587 Tsd € resultieren aus der Emission nachrangiger Anleihen über 2,0 Mrd €, 1,0 Mrd € sowie 500 Mio USD durch die Allianz Finance II B. V., die den Emissionserlös in Form nachrangiger Darlehen an die Allianz AG weitergereicht hat.

11 Sonderposten mit Rücklageanteil (Passiva D.)

	Stand 31.12.2001 Tsd €	Einstellung Tsd €	Auflösung Tsd €	Stand 31.12.2002 Tsd €
Rücklage gemäß § 6 b EStG	36 831	–	35 831	1 000
Rücklage gemäß § 52 Abs. 16 EStG	52 939	–	52 939	–
Gesamt	89 770	–	88 770	1 000

12 Andere Rückstellungen (Passiva E.)

Die Rückstellungen für die Gesellschaftspensionszusagen der Unternehmen der Allianz Sachversicherungsgruppe Deutschland, der Allianz Lebensversicherungs-AG, der Deutschen Lebensversicherungs-AG sowie der Vereinten Lebensversicherung AG sind bei der Allianz AG ausgewiesen, weil die Gesellschaft durch Schuldbeitritt eine gesamtschuldnerische Mithaftung und im Innenverhältnis die Erfüllung übernommen hat. Außer der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 2 854 716 (2 712 927) Tsd € und den Steuerrückstellungen in Höhe von 618 676 (173 694) Tsd € sind sonstige Rückstellungen in Höhe von 166 392 (45 970) Tsd € erfasst. Diese enthalten unter anderem Rückstellungen für anteilige Leistungsverrechnungen innerhalb des Konzerns im Rahmen der Vorruhestandsregelung und für Mitarbeiterjubiläen in Höhe von 12 039 Tsd € sowie Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 60 438 Tsd € sowie eine Rückstellung aus einer Verpflichtungserklärung gegenüber der Allianz Marine & Aviation (France) S. A. in Höhe von 46 000 Tsd €.

13 Langfristige sowie gesicherte Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen in einem Teilbetrag von 10 758 072 Tsd € eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren auf.

Davon entfallen auf:

	2002 Tsd €
Sonstige Verbindlichkeiten	7 019 433
Nachrangige Verbindlichkeiten	3 479 639
Anleihen	259 000
Gesamt	10 758 072

Von den gesamten sonstigen Verbindlichkeiten sind 3,5 Mrd € durch Verpfändung von Vermögensgegenständen und 250 176 Tsd € in Form von Hypotheken, Rentenschulden und Schiffshypotheken gesichert.

Der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten beruht insbesondere auf der Aufnahme konzerninterner Darlehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Anteilen an der Dresdner Bank.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

14 Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

	2002 Tsd €	2001 Tsd €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	4 749 512	4 798 112
Lebensversicherungsgeschäft	850 526	891 657
Gesamt	5 600 038	5 689 769

15 Technischer Zinsertrag f. e. R. (GuV I.1.2.)

Die Berechnung und die Übertragung des technischen Zinsertrags von der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung erfolgen gemäß § 38 RechVersV.

16 Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen (GuV I.1.5.)

Davon entfallen – 237 175 (– 263 321) Tsd € auf die Netto-Deckungsrückstellung und 132 761 (– 15 060) Tsd € auf sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen.

17 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R. (GuV I.1.7.)

Den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1 471 250 (1 553 249) Tsd € stehen erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft von 381 358 (616 423) Tsd € gegenüber.

18 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV II.1.)

	2002 Tsd €	2002 Tsd €	2001 Tsd €
a. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 778 379 (662 934) Tsd €		884 460	857 042
b. Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 676 077 (650 677) Tsd €			
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	65 525		64 076
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	893 693		1 071 245
		959 218	1 135 321
c. Erträge aus Zuschreibungen		963	30 371
d. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8 472 055	1 228 893
e. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		1 391 974	283 812
f. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		88 770	138 720
Gesamt		11 797 440	3 674 159

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen betreffen den Abgang von Anteilen an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG mit 5 512 Mio €, übrige Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit 1 392 Mio € sowie Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 1 035 Mio €.

19 Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV II.2.)

	2002 Tsd €	2001 Tsd €
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1 718 337	1 078 715
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen	5 254 743	159 448
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	341 321	27 201
d. Aufwendungen aus Verlustübernahme	656 908	219 168
e. Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	–	14 592
Gesamt	7 971 309	1 499 124

20 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB von 5 000 442 Tsd € auf die Allianz Finanzbeteiligungs-GmbH, die 91,0 % an der Dresdner Bank AG hält. Auf Grundstücke und Bauten wurden 5 547 Tsd € nach § 6 b EStG abgeschrieben.

21 Sonstige Erträge (GuV II.4.)

Als wesentliche Posten sind zu nennen: Erstattung von Aufwendungen in Höhe von 235 295 (229 572) Tsd € für die Altersversorgung der Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften, für die die Rückstellungen bei der Allianz AG gebildet werden, sowie Währungskursgewinne in Höhe von 487 478 (11 818) Tsd €.

22 Sonstige Aufwendungen (GuV II.5.)

Sie betreffen vor allem: Abschreibungen auf eigene Aktien in Höhe von 1 051 550 (38 104) Tsd €, Aufwendungen für die Altersversorgung der Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften in Höhe von 235 295 (229 572) Tsd €, Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 214 510 (206 280) Tsd €, Aufwendungen für die Erhöhung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen in Höhe von 132 140 (16 153) Tsd € sowie Währungskursverluste in Höhe von 26 968 (200 070) Tsd €.

23 Steuern (GuV II.8. und II.9.)

Das nach § 274 Abs. 2 HGB bestehende Wahlrecht, latente Steueransprüche als Bilanzierungshilfe zu aktivieren, wurde nicht in Anspruch genommen. Bei der Ermittlung der abzugrenzenden Steuerbeträge hat die Gesellschaft die voraussichtlichen künftigen Steuerentlastungen mit den voraussichtlichen künftigen Steuerbelastungen saldiert.

Aufgrund steuerlicher Organschaften ist die Allianz AG Steuerschuldner für einen wesentlichen Teil der in der Sachversicherungsgruppe Deutschland anfallenden Steuern.

24 Jahresüberschuss (GuV II.10.)

	2002 Tsd €	2001 Tsd €
Jahresüberschuss	2 329 993	545 544
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	–	926
Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen	1 164 996	136 470
Bilanzgewinn	1 164 997	410 000

SONSTIGE ANGABEN

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am 31. Dezember 2002 bestanden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von 7 561 Tsd €; diesen stehen gleichwertige Rückgriffsforderungen gegenüber.

Garantieerklärungen wurden abgegeben für

- _ die in 1996 begebene Anleihe über 767 Mio € der Allianz Finance B.V., Amsterdam,
- _ die in 1997 begebene und in 2000 aufgestockte Anleihe über 1,1 Mrd € der Allianz Finance B.V., Amsterdam,
- _ die in 1998 begebene Anleihe über 1,632 Mrd € der Allianz Finance B.V., Amsterdam,
- _ die in 1998 von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,02 Mrd € mit Umtauschrecht in Aktien der Deutschen Bank AG,
- _ die in 1999 von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,5 Mrd CHF sowie ein Swap-Geschäft, durch das die Anleiheverbindlichkeit gegen eine gleichwertige Euro-Verpflichtung getauscht wird,
- _ die in 2000 von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,7 Mrd € mit Umtauschrecht in Aktien der Siemens AG,
- _ die in 2001 von der Allianz Finance II B.V., Amsterdam, begebene Anleihe mit einem von der Entwicklung des Deutschen Aktienindex (DAX) abhängigen Rückzahlungsbetrag, Emissionsvolumen 1,979 Mrd €,
- _ die in 2001 von der Allianz Finance II B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,075 Mrd € mit Umtauschrecht in Aktien der RWE AG,
- _ die in 2001 von der Fireman's Fund Insurance Corp., Novato, an 5 Konzerngesellschaften vergebenen Darlehen im Gesamtbetrag von 820 Mio USD,
- _ die in 2002 begebene Anleihe über 2,0 Mrd € der Allianz Finance II B.V., Amsterdam,
- _ die in 2002 begebene nachrangige Anleihe über 2,0 Mrd € der Allianz Finance II B.V., Amsterdam,
- _ die in 2002 begebene nachrangige Anleihe über 1,0 Mrd € der Allianz Finance II B.V., Amsterdam,
- _ die in 2002 begebene nachrangige Anleihe über 500 Mio USD der Allianz Finance II B.V., Amsterdam,
- _ das in 2002 aufgenommene Darlehen über 100 Mio AUD der Allianz Australia Ltd., Sydney.

Die Allianz AG ist gegenüber der Allianz of America Inc., unserer amerikanischen Holdinggesellschaft, die Verpflichtung eingegangen, künftige Kapitaleinschüsse zu leisten. Damit wird die Allianz of America Inc. in die Lage versetzt, ihrerseits die Allianz Insurance Company, Los Angeles, so mit einem ausreichendem Kapital auszustatten, dass diese ihren Zahlungsverpflichtungen für Schäden im Zusammenhang mit dem Attentat auf das World Trade Center nachkommen kann. Diese künftigen Kapitaleinschüsse sind auf 500 Mio USD begrenzt und durch Verpfändung von Aktien abgesichert.

Verpflichtungen zur Leistung von Kapitaleinschüssen bestehen auch gegenüber der Allianz Marine & Aviation (France) S.A., Paris, in Höhe von 27 Mio €.

Im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen bei den amerikanischen Tochtergesellschaften Allianz Life of North America, Fireman's Fund Insurance Corp. und Allianz Insurance Company wurden gegenüber diesen Gesellschaften Garantien zur Abnahme von Aktien der Allianz Life of North America und Allianz Insurance Company in Höhe von 962 Mio USD abgegeben.

Für die Allianz of America, Inc., Wilmington, wurde eine Garantieerklärung für Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von PIMCO Advisors L.P. gestellt. Die Allianz AG hat über ihre Tochtergesellschaft Allianz of America Inc. einen Anteil von 69,5 % an PIMCO erworben, wobei die Minderheitsgesellschafter die Option haben, ihren 30,5 %igen Anteil der Allianz of America Inc. anzudienen. Zum 31. Dezember 2002 betrug das Verpflichtungsvolumen 2,054 Mrd USD. Eine Garantie wurde zudem für ein Wertpapierpensionsgeschäft der Allianz BDF GmbH in Höhe von 1,155 Mrd € abgegeben.

Garantieerklärungen wurden außerdem abgegeben für von der Allianz-RAS Seguros y Reaseguros S.A., Madrid, abgeschlossene Pensionsversicherungsverträge.

Ferner hat die Allianz AG für die Verbindlichkeiten mehrerer ausländischer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine marktübliche bzw. aufsichtsrechtlich geforderte, im Umfang nicht bezifferbare Ausfallhaftung übernommen.

Gesetzliche Pflichten zur Übernahme etwaiger Verluste ergeben sich aufgrund von Beherrschungsverträgen und/oder Gewinnabführungsverträgen mit den Gesellschaften der

- _ ACM Compagnie Mercur AG,
- _ ADVANCE Holding AG (aufgehoben zum 31. Dezember 2002),
- _ AFIN GmbH,
- _ Allianz Autowelt GmbH,
- _ Allianz Dresdner Pension Consult GmbH,
- _ Allianz Dresdner Pensionsfonds AG,
- _ Allianz Far East Holding GmbH,
- _ Allianz Finanzbeteiligungs GmbH,
- _ Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG,
- _ Allianz Immobilien GmbH,
- _ Allianz Lebensversicherungs-AG,
- _ Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG,
- _ Allianz Osteuropa Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ Allianz Private Equity Holding GmbH,
- _ Allianz Prozess Finanz GmbH,
- _ Allianz Versicherungs-AG,
- _ AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-Argos 3 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-Argos 10 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-Argos 15 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-Argos 19 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-BDF Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ Bayerische Versicherungsbank AG,
- _ Frankfurter Versicherungs-AG (aufgehoben zum 31. Dezember 2002),
- _ IDS GmbH-Analysis and Reporting Services,
- _ Kraft Versicherungs-AG,
- _ META Finanz-Informationssysteme GmbH und
- _ Orpheus Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH.

Finanzielle Verpflichtungen ergeben sich außerdem aus der Zusage von Ausgleichszahlungen an Inhaber von Rechten aus Stock-Option-Programmen der Assurances Générales de France.

Im Rahmen des Erwerbs von Nicholas Applegate wurde vereinbart, dass ein Teil des Kaufpreises bis 2005 fällig wird und in der Höhe vom Ertragswachstum von Nicholas Applegate abhängt:

- _ Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung in diesem Zeitraum von mindestens 25,0 % beträgt diese Kaufpreiskomponente 1,09 Mrd USD; hinzu kommen Bonuszahlungen von 150 Mio USD.
- _ Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung zwischen 10 und 25 % erfolgen Zahlungen in abgestufter Höhe.
- _ Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung unter 10 % erfolgen keine Zahlungen.

Aus Werbeverträgen resultieren finanzielle Verpflichtungen für 2003 in Höhe von 17 080 Tsd €.

Resteinzahlungsverpflichtungen für nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 426,5 Mio €, davon 385,6 Mio € gegenüber verbundenen Unternehmen.

Steuerliche Bilanzierungseinflüsse

Durch in Anspruch genommene steuerrechtlich zulässige Abschreibungen und die Bildung von Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 6 b sowie § 52 Abs. 16 EStG wurde das Jahresergebnis insgesamt nur geringfügig beeinflusst. Die künftigen Auswirkungen auf das Ergebnis aus den steuerlichen Bewertungseinflüssen verteilen sich über mehrere Jahre und werden für die einzelnen Jahre keine erhebliche Bedeutung haben.

Langfristiger Incentive Plan

Für die Führungskräfte der obersten Ebene ausgewählter Konzerngesellschaften werden seit 1999 Langfristige Incentive Pläne (LIP) aufgelegt, deren Zielsetzung es ist, den Beitrag dieser Führungsebene zur Steigerung des Unternehmenswertes zu honorieren und den langfristigen Unternehmenserfolg zu fördern.

Gemäß diesen Plänen werden jeweils zum 1. April so genannte Stock Appreciation Rights (SAR) zugeteilt, für die eine zweijährige Sperrfrist gilt und die nach 7 Jahren verfallen.

Nach Ablauf der Sperrfrist können SAR nur dann ausgeübt werden, wenn

- der Kurs der Allianz AG Aktie mindestens einmal während der Laufzeit den Dow Jones Europe Stoxx Price Index (600) während eines Zeitraums von 5 aufeinander folgenden Börsentagen übertroffen hat und
- der Kurs der Allianz AG Aktie bei Ausübung den Referenzkurs um mindestens 20,0 % übersteigt. (Der Referenzkurs des LIP 2002 ist der Durchschnittskurs der Allianz Aktie im 1. Quartal 2002.)

Nach den Bedingungen der LIP sind die Konzernunternehmen verpflichtet, die Differenz zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten.

Für keinen der LIP gab es bis zum 31. Dezember 2002 Ausübungen; für die LIP der Jahre 2002 und 2001 war zum 31. Dezember 2002 die Sperrfrist von zwei Jahren noch nicht abgelaufen, die LIP der Jahre 1999 und 2000 haben die zweite, oben genannte Bedingung (20 % Kursanstieg) nicht erfüllt.

Zur Absicherung der zukünftigen Verpflichtungen wurden entsprechende Optionen erworben.

Persönliche Aufwendungen

Von der Allianz AG werden für das Geschäftsjahr 10 977 (10 978) Tsd € für den Vorstand aufgewendet, dessen Mitgliederzahl zum 1. November 2002 von 12 auf 11 zurückging.

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder beinhaltet eine fixe Komponente, nämlich das Grundgehalt sowie eine variable Komponente. Letztere enthält bis zum Jahr 2001 eine dividendenabhängige Tantieme. Ab dem Jahr 2002 besteht die variable Komponente aus dem jährlichen Bonus, der sowohl einen individuellen als auch einen vom Unternehmenserfolg abhängigen Teil beinhaltet sowie einem Drei-Jahres-Bonus, aus dem erstmals im Jahr 2004 Zahlungen an die Vorstandsmitglieder fließen können.

Die Bezüge des Vorstands setzen sich somit zusammen aus:

Im Rahmen des LIP 2002 wurden im Geschäftsjahr an die Vorstandsmitglieder insgesamt 47 200 Stock Appreciation Rights (SAR) ausgegeben. Zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe betrug der Wert dieser Rechte auf Basis gängiger Optionspreismethoden (Black-Scholes- bzw. Binomialmodell) 5,2 Mio €. Der Wert dieser Rechte zum Ende des Geschäftsjahres beträgt 0,3 Mio €. Bei einem inneren Wert von 0 € stellt der genannte Betrag in voller Höhe einen Zeitwert dar.

Zum 31. Dezember 2002 halten die Mitglieder des Vorstands insgesamt 119 739 SAR, die in den Jahren 1999 bis 2002 ausgegeben wurden. Auf der Basis gängiger Modelle zur Optionsbewertung hatten diese Rechte zum Bilanzstichtag einen Wert von 0,5 Mio €. Keine der SAR haben zum 31. Dezember 2002 einen inneren Wert, so dass dieser Betrag in voller Höhe einen Zeitwert darstellt.

Die folgende Tabelle enthält die wesentlichen Informationen zu den laufenden LIP zugunsten der aktiven Vorstandsmitglieder:

	2002	2001
Fixe Bezüge	5 102	3 401
Variable Bezüge	5 875	7 577
Summe	10 977	10 978

	LIP 2002	LIP 2001	LIP 2000	LIP 1999
Ausübungsperiode	4/2004 – 3/2009	4/2003 – 3/2008	4/2002 – 3/2007	4/2001 – 3/2006
Ausgegebene Stückzahl SAR	47 200	33 847	17 868	20 824
Wert der SAR bei Zuteilung	5 236 840 €	3 811 849 €	3 126 900 €	3 025 935 €
Fair Value der SAR zum 31.12.2002	342 200 €	76 494 €	18 940 €	22 490 €
Innerer Wert der SAR zum 31.12.2002	0 €	0 €	0 €	0 €
Wartezeit abgelaufen?	nein	nein	ja	ja
20 %-Hürde übersprungen?	nein	nein	nein	nein
Performance-Hürde übersprungen?	ja	ja	ja	ja

Im Jahr 2002 betragen die Pensionen und anderen Versorgungsleistungen für frühere Mitglieder des Vorstands 3 846 (2 832) Tsd €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene besteht eine Rückstellung in Höhe von 23 934 (21 693) Tsd €.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats betrug unter Einbeziehung der nach der Hauptversammlung 2002 fällig werdenden Tantieme 1 553 (1 606) Tsd €.

Die Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 5 aufgeführt, die Angaben bezüglich ihrer Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien auf den Seiten 36 bis 39.

Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2002 (Jahresdurchschnitt)

(ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten und Arbeitnehmer in der Elternzeit oder im Grundwehr-/Zivildienst)

Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	577
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	55
Gesamt	632

Personalaufwendungen

	2002 Tsd €	2001 Tsd €
1. Löhne und Gehälter	87 178	25 627
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7 121	1 716
3. Aufwendungen für Altersversorgung	18 123	9 135
4. Aufwendungen gesamt	112 422	36 478

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz AG haben zum 18. Dezember 2002 die erste Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

München, den 11. Februar 2003
Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Schulte-Noelle	Diekmann
Dr. Achleitner	Bremkamp
Dr. Faber	Dr. Fahrholz
Dr. Hagemann	Dr. Müller
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Dr. Zedelius	

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 28. Februar 2003

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gottfried Wohlmannstetter Wirtschaftsprüfer	Dr. Frank Ellenbürger Wirtschaftsprüfer
--	--

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

DR. KLAUS LIESEN

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
E.ON AG (Vorsitzender), Ruhrgas AG (Vorsitzender, bis 17. Februar 2003), TUI AG, Volkswagen AG

FRANK LEY

DR. BERND W. VOSS seit 13. Juni 2002

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Continental AG, Dresdner Bank AG, E.ON AG, KarstadtQuelle AG, Quelle AG, TUI AG, Wacker Chemie GmbH

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
ABB Ltd., Bankhaus Reuschel & Co. (Vorsitzender)

NORBERT BLIX

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Allianz Versorgungskasse VVaG (stv. Vorsitzender)

DR. DIETHART BREIPOHL

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Beiersdorf AG, Continental AG, KarstadtQuelle AG, KM Europa Metal AG (Vorsitzender), mg technologies ag

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Assurances Générales de France, Banco Popular Español, BPI Banco Português de Investimento, Crédit Lyonnais, EULER & HERMES

BERTRAND COLLOMB

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
ATCO, Total-Fina-Elf
Konzernmandat Lafarge (Vorsitzender)

DR. GERHARD CROMME

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Axel Springer Verlag AG, Deutsche Lufthansa AG, E.ON AG, Ruhrgas AG, Siemens AG (seit 23. Januar 2003), ThyssenKrupp AG (Vorsitzender), Volkswagen AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Suez S. A.

JÜRGEN DORMANN

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
LION bioscience AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
ABB Ltd. (Vorsitzender), Aventis S. A. (Vorsitzender), IBM Corporation

HINRICH FEDDERSEN

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Basler Versicherung Beteiligungsgesellschaft mbH, Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG

DR. UWE HAASEN seit 13. Juni 2002

PETER HAIMERL

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

PROFESSOR DR. RUDOLF HICKEL

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
GEWOBA AG Wohnen und Bauen in Bremen, Howaldtswerke Deutsche Werft AG, Salzgitter AG Stahl und Technologie

HORST MEYER

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Allianz Versorgungskasse VVaG, Hermes Kreditversicherungs-AG (stv. Vorsitzender)

UWE PLUCINSKI

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BVV-Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Dresdner Bank AG (stv. Vorsitzender, bis 8. April 2003)

(Stand 31. Dezember 2002)

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

REINHOLD POHL**ROSWITHA SCHIEMANN****DR. ALBRECHT SCHMIDT** bis 12. Juni 2002**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

Bayerische Börse AG (Vorsitzender), Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (Vorsitzender, seit 1. Januar 2003), HVB Real Estate Bank AG (Vorsitzender), Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Siemens AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Bank Austria Creditanstalt AG (Vorsitzender)

DR. MANFRED SCHNEIDER**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

Bayer AG (Vorsitzender), DaimlerChrysler AG, Linde AG, METRO AG, RWE AG, TUI AG

DR. HERMANN SCHOLL**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

BASF AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandate Robert Bosch Corporation, Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG

JÜRGEN E. SCHREMPF**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

Konzernmandat DaimlerChrysler Services AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

New York Stock Exchange (NYSE), South African Coal, Oil and Gas Corporation (Sasol) Ltd., Vodafone Group Plc.

Konzernmandate DaimlerChrysler of South Africa (Pty) Ltd. S. A. (Chairman), DaimlerChrysler Corporation (Chairman)

JÖRG THAU**DR. ALFONS TITZRATH** bis 12. Juni 2002**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

Celanese AG, Deutsche Lufthansa AG, RWE AG

⁹⁾ Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
 BASF AG, E.ON AG, Linde AG (stv. Vorsitzender), Siemens AG, ThyssenKrupp AG

Konzernmandate Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender), Dresdner Bank AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Assurances Générales de France (Vizepräsident),
 Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A. (Vizepräsident)

DR. PAUL ACHLEITNER

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
 Bayer AG, MAN AG, RWE AG

Konzernmandat Allianz Immobilien GmbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ÖIAG

DETLEV BREMKAMP

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
 ABB AG (Deutschland), Hochtief AG

Konzernmandat Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S. A. (Vorsitzender),
 Allianz Nederland Groep N. V., Allianz Portugal S. A. Companhia de Seguros,
 Assurances Générales de France, Elmonda Assistance (Vorsitzender), Lloyd
 Adriatico S. p. A., Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A., Zwolsche Algemeene N. V.
 (bis 3. März 2003)

MICHAEL DIEKMANN

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Insurance Company of Canada, Allianz Life Insurance
 Company of North America, Fireman's Fund Insurance Company

DR. JOACHIM FABER

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
 Bayerische Börse AG, Infineon Technologies AG

Konzernmandate DBI Dresdner Bank Investment Management Kapitalanlage-
 gesellschaft mbH (Vorsitzender, seit 14. März 2003), DEGI Deutsche Gesellschaft
 für Immobilienfonds mbH (Vorsitzender, seit 1. Januar 2003), Deutscher Investment-
 Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH (Vorsitzender, seit 14. März 2003)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Società Metallurgica Italiana S. p. A.

Konzernmandat RASbank S. p. A.

DR. BERND FAHRHOLZ bis 25. März 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
 Bayerische Motorenwerke AG, Fresenius Medical Care AG, HeidelbergCement AG

Konzernmandat ADVANCE Holding AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

BNP Paribas S. A.

Konzernmandate Dresdner Bank Luxembourg S. A. (Vorsitzender),
 Dresdner Kleinwort Benson North America Inc.

LEONHARD H. FISCHER bis 31. Oktober 2002

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
 Axel Springer Verlag AG, Deutsche Börse AG (stv. Vorsitzender), Eurex Clearing AG,
 Eurex Frankfurt AG, K + S Aktiengesellschaft

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Eurex Zürich AG

Konzernmandate Dresdner Kleinwort Benson North America Inc. (Chairman),
 Dresdner Kleinwort Wasserstein Group Inc.

(Stand 31. Dezember 2002)

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

DR. REINER HAGEMANN**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

E.ON Energie AG, Schering AG, Steag AG,
ThyssenKrupp Steel AG (bis 28. Februar 2003)

Konzernmandate ADVANCE Holding AG, Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender), Bayerische Versicherungsbank AG (Vorsitzender), Frankfurter Versicherungs-AG (Vorsitzender), Hermes Kreditversicherungs-AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Cornhill Insurance Plc, Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (stv. Vorsitzender), Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Investmentbank AG, Allianz Irish Life, Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG, Allianz Suisse Versicherungs-AG, EULER & HERMES

DR. HORST MÜLLER**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

BATIG Gesellschaft für Beteiligungen mbH, British-American Tobacco (Germany) GmbH, British-American Tobacco (Industrie) GmbH, Buderus AG, Europa Carton GmbH (Vorsitzender), Smurfit-Stone-Verwaltungsgesellschaft mbH (Vorsitzender)

Konzernmandate Allianz Immobilien GmbH, DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH (Vorsitzender, bis 31. Dezember 2002)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

BVV-Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. (Vorsitzender)

DR. HELMUT PERLET**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

Konzernmandate Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, Dresdner Bank AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Fireman's Fund Insurance Co., Lloyd Adriatico S. p. A., Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.

DR. GERHARD RUPPRECHT**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

Heidelberger Druckmaschinen AG, Quelle AG, ThyssenKrupp Automotive AG
Konzernmandat ADVANCE Holding AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Elementar Versicherungs-AG, Allianz Life Insurance Co. Ltd. Korea, Allianz Life Insurance Company of North America

DR. WERNER ZEDELIOUS**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten**

SMS AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Rosno

Konzernmandate Allianz Australia Ltd., Allianz C. P. Life Insurance Co. Ltd., Allianz Hungária Biztosító Rt. (Chairman), Allianz Life Insurance Co. Ltd. Korea (Chairman), Allianz pojištovna a.s. (Chairman), Allianz Slovenska poistovna a.s. (Chairman), T. U. Allianz Polska S. A. (Chairman), T. U. Allianz Zycie Polska S. A. (Chairman)

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

[Allianz Aktiengesellschaft](#)

Königinstraße 28
80802 München
Telefon 089 38 00-0
Telefax 089 34 99 41
www.allianz.com

Allianz AG
Reinsurance Branch Asia Pacific
3 Temasek Avenue
#08-01 Centennial Tower
Singapore 039190

Fotografie:
Titel: Marion Eiber, Allianz Zentrum für Technik
Dr. Liesen: Claus Uhlendorf

Tabellen und Grafiken: Allianz

Dieser Geschäftsbericht liegt auch
in englischer Sprache vor.